

Quirrenbach
Die Geschichte eines Dorfes
– Kapelle, Mühle, Schule –



275 Jahre Kreuzerhöhungs-Kapelle Quirrenbach
1734 – 2009

Impressum

Herausgeber:
Oberhau aktuell e.V.
Verein der Heimat und Brauchtumspflege
53639 Königswinter

Quirrenbach
275 Jahre Kreuzerhöhungskapelle Quirrenbach
auf dem Kreutz-Platze

Verfasser:
Wilbert Fuhr, 53639 Königswinter

September 2009
Oberhau aktuell e.V., Laubenweg 8
53639 Königswinter

Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigungen des Werkes oder von Teilen daraus
bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers

Satz: Harry in't Veld, Sankt Augustin
Druck: Druckerei Gerhards GmbH, 53227 Bonn

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers	5
Grußwort der Dorfgemeinschaft Quirrenbach	6
Grußwort des Herrn Pastors der Pfarrgemeinde Mariä Himmelfahrt Eudenbach	7
I Einleitung	8
II Geschichtliches aus dem Bereich Quirrenbach in der Gemarkung Oberhau	9
III Die Kreuzerhöhungskapelle Quirrenbach	31
IV Der Kreuzweg von Quirrenbach	65
V Die Quirrenbacher Mühle	71
VI Die Schule in Quirrenbach	75
VII Vereine in Quirrenbach	88
VIII Quellenverzeichnis	95

Vorwort des Herausgebers

Oberhau aktuell e. V., Verein der Heimat- und Brauchtumspflege und Herausgeber der monatlich erscheinenden Heimatzeitschrift „Oberhau aktuell“ hat sich seit seiner Gründung im Jahre 1996 satzungsgemäß zum Ziel gesetzt:

- Pflege und Unterhaltung der örtlichen Denkmäler
- Unterstützung des Brauchtums-, Denkmal- und Heimatpflege.

Hierzu gehört auch die Veröffentlichung und die Dokumentation der heimatlichen Geschichte.

Anlässlich der 275-Jahrfeier der Kreuzerhöhungskapelle Quirrenbach und in Absprache mit dem Vorstand der Dorfgemeinschaft Quirrenbach hat „Oberhau aktuell“ alle ihm bekannten Dokumentationen zum Dorf Quirrenbach zusammengetragen und diese in einem Buch zusammengefasst, um die heimatliche Geschichte

Das 1061-jährige Quirrenbach mit

– 275-Jahre Kapelle Quirrenbach

– Quirrenbacher Mühle

– Quirrenbacher Schule

– Vereine und das Dorfleben von Quirrenbach

zu dokumentieren.

Oberhau aktuell gratuliert zum 275-jährigen Kapellenfest und dankt allen, die zum Gelingen der Dokumentation beigetragen haben.

Eudenberg, im September 2009

Wilbert Fuhr, Helmut Alda, Harald in't Veld, Michael Fuhr, Klaus Dahm, Peter Ströbele, Karl-Heinz Bluhm

Grußwort

der Dorfgemeinschaft Quirrenbach



Liebe Bewohner von Quirrenbach, Hühnerberg und Kochenbach!

Das 275jährige Bestehen der Quirrenbacher Kapelle ist für unsere Pfarrgemeinde und unsere Ortschaften ein großes Ereignis, an dem wir alle Anteil nehmen können.

Wenn wir am 12. und 13. September 2009 dieses Jubiläum feiern, ist dies ebenfalls eine Gelegenheit, auf die Geschichte der Quirrenbacher Kapelle zurückzuschauen und vergangene Zeiten in Erinnerung zu rufen.

Mein Dank gilt daher Herrn Wilbert Fuhr und dem Redaktionsteam des Oberhau aktuell, die dieses Jubiläum zum Anlass nahmen, eine „geschichtliche Rückschau“ zu fertigen.

Den Jubiläumsfeierlichkeiten und dem Kapellenfest wünsche ich einen guten Verlauf, den Besuchern des Festes viel Freude und die bleibende Verbundenheit mit der Kapelle.

Dank zu sagen gilt aber auch allen, die bis heute in uneigennütziger Weise zum Wohle der Kapelle beigetragen haben, die für uns ein Stück Heimat verkörpert.

Monika Efferoth-Klein

1. Vorsitzende der Dorfgemeinschaft Quirrenbach

Grußwort

des Pastors
der Pfarrgemeinde Mariä Himmelfahrt
Eudenbach

275 Jahre Quirrenbacher Kreuzkapelle: Die Feier dieses Jubiläums ist ein schönes Zeichen für die Liebe der Bevölkerung zu ihrem ehrwürdigen Gotteshaus und für das Wissen um die Verwurzelung im christlichen Glauben, in diesem Dorf mit seiner urkundlich gesicherten mehr als 1000-jährigen Geschichte.

Als langjährigen Pfarrer von Ittenbach, dem wegen des Priestermangels inzwischen alle Pfarreien des Königswinterer Bergbereichs anvertraut sind, berührt es mich sehr, dass es nach der Errichtung des ersten Kapellenbaus ebenfalls ein Ittenbacher Pfarrer war, Johann Heinrich Moitzfeld, der als gleichzeitiger Administrator von Oberpleis nicht nur maßgeblich für die Erlaubnis zum Messefeiern beim Kölner Erzbischof eintrat, sondern auch als erster durch Messstiftungen fürs eigene Seelenheil die Zelebration des Hl. Opfers in der Kapelle sicherstellte.

Die Quirrenbacher werden dafür sorgen, dass nach diesen historischen Anfängen nun das neuerliche Auftreten eines Ittenbacher Pastors nicht als Menetekel für das Ende der Geschichte gewertet zu werden braucht.

Eine Kapelle betet nicht, sie lädt ein zum Gebet. Nur das Beten, besonders das gemeinschaftliche Beten, hält den Glaubensgeist lebendig, der auch für die kommenden Zeiten den Erhalt dieser Gebetsstätte garantiert.

So wünsche ich uns allen nicht nur eine frohe Jubiläumsfeier, sondern auch die Erneuerung der Bereitschaft, die Quirrenbacher Kreuzkapelle zu dem zu nutzen, wozu sie errichtet wurde, nämlich zum Gebet, damit gemäß dem Hauptgebot Christi die Liebe zu Gott als Kraftquelle für die Nächstenliebe nicht schwindet, sondern wächst, zum Segen für alle!

Udo Maria Schiffers,
Pfarrer des Seelsorgebereiches Königswinter - Am Ölberg
Dechant des Dekanates Königswinter

I Einleitung

Mit dieser Dokumentation möchte ich die Schriftenreihen vieler Veröffentlichungen zur Geschichte des Oberhau, der Oberhauer Autoren, u. a. Karl-Hermann Uhlenbroch, Heinz Meurer, Annelore Broscheid, sowie meinen Dokumentationen fortsetzen.

Der Einstieg der Quirrenbacher Geschichte, der älteste Ort des Oberhau, beginnt im Jahre 948 mit der Besiedlung des Bergbereiches des Oberpleiser Raumes und der Gründung des Kirchspiels Oberpleis, sowie der Festlegung der Novalzehntgrenze (Novalzehnt = durch Rodung nutzbar gemachtes Land).

Die Dokumentation zur „Kapelle Quirrenbach“, u. a. entnommen der Veröffentlichung

Oberhau, Vergangenes und Erlebtes am Rande des Siebengebirges,
wurde aufgrund neuer Daten und Dokumente neu geschrieben.

Viele Dokumente zur Kapelle und Schule Quirrenbach wurden von mir in den letzten Jahren im Archiv der Stadt Königswinter gefunden, gesichtet und als Abschrift eingefügt.

Weitere Daten zur Dokumentation ergaben sich im Rahmen der Recherche aus Inhalten der Dokumente, gemäß Literaturverzeichnis.

Mein Dank gilt der Dorfgemeinschaft Quirrenbach, mit ihrer Vorsitzenden, Frau Monika Efferoth-Klein, für die Überlassung der Chronik der Kapelle.

Weiterer Dank gilt allen, die mit der Überlassung von Dokumenten, Bildern und persönlichen Anmerkungen dazu beigetragen haben, dass diese „Quirrenbacher“ Geschichtsdokumentation in dieser Form geschrieben werden konnte.

Dank gilt dem Sponsor der Festschrift

der HIT Handelsgruppe GmbH & Co. KG, Siegburg,

vertreten durch den Vorsitzenden des Beirates, Herrn Kurt Dohle.

Ich würde mich freuen, wenn meine Ausarbeitung „Die Geschichte von Quirrenbach“ einen geschichtlichen Platz und Ihr Wohlwollen finden würde.

Wilbert Fuhr

Eudenbach, im September 2009

II Geschichtliches aus Quirrenbach in der Gemarkung Oberhau

Quirrenbach präsentiert sich heute, für den Betrachter, als ein Dorf in einem schönen ländlichen Bereich, inmitten des Oberhau oder dem Kirchspiel Eudenbach, wo man wohnen und gut leben kann. Man kennt sich, man redet miteinander, man feiert Feste rund um die Kapelle in der Ortsmitte dieses Ortes. Dass dies so ist, sorgten seit Jahrzehnten der Vorstand der Dorfgemeinschaft Quirrenbach mit seinen ehemaligen Vorsitzenden Jean Dohle und Erich Westhofen und dass es so bleiben soll, sorgt seit ein paar Jahren ein Vorstand mit jungen Leuten mit der Vorsitzenden Monika Efferoth-Klein.

Nimmt man die Postkarte „Ein Gruß aus Quirrenbach“ (Bürgerverein Eudenbach aus dem Jahre 1988) zur Hand, hat sich an der Idylle von Quirrenbach nicht viel verändert. Die Postkarte schon: – Die Gesamtansicht, – Der Dorfplatz Hühnerberg heißt jetzt: Peter Staffel-Platz, – Aus dem Weinhaus Schmitz wurde das Haus Lembeck.

Bei genauer Betrachtung hat sich doch viel getan in Quirrenbach und Umgebung. Die Orte Quirrenbach und Hühnerberg sind fast zusammengewachsen, sind größer geworden. Junge Familien sind nach Quirrenbach gezogen, u.a. in die Kochenbacher Straße oder in die Dorfstraße. Man kennt sich, je nach dem meint man, auf diesen Straßen würde ein Klassenfest gefeiert. Auf der Neuenhofer Straße, mit den Ortsteilen Quirrenbach und Hühnerberg, sind neue Häuser entstanden. Man kann sagen, hier wohnt man schön, mit herrlichem Blick auf das Siebengebirge.

Doch kommen wir zurück zur Urgeschichte, die erste Erwähnung von Quirrenbach.

Zu der Namensgebung von Quirrenbach ein paar Anmerkungen:

Man geht davon aus, dass der Name Quirrenbach aus der Zusammensetzung von Mühle und Bach stammt, obwohl eine Zwangsmühle Quirrenbach erst 1493 erwähnt wurde.

Also nimmt man die frühere Bezeichnung für Mühle: Quirn = Mahlen, Rühren. Da man den Begriff Mühle 948 nicht kannte, beließ man es später bei dem Wort Quirn = Mühle am Bach = Quirrenbach.

948 In den Protokollen des Erzbischofs Wichfried von Köln findet man in der Gemarkungsbeschreibung „Oberhau“ die Ortsbezeichnung Qerenbach als Geografische Ortsbezeichnung.

1216 Engelbert der Heilige, von 1216 bis 1225 Erzbischof zu Köln und Graf von Berg bezeugt ein Gut in Querenbach.

In Niederschriften der Probstei Pleyssa (Oberpleis) wird um diese Zeit ein Höfchen in Gratzfeld und ein Hof eines Konrads von Quirrenbach erwähnt.

1218 findet man in den Kirchenbüchern eine Hofbezeichnung: „Hof des Conradius de Quirinbach“.

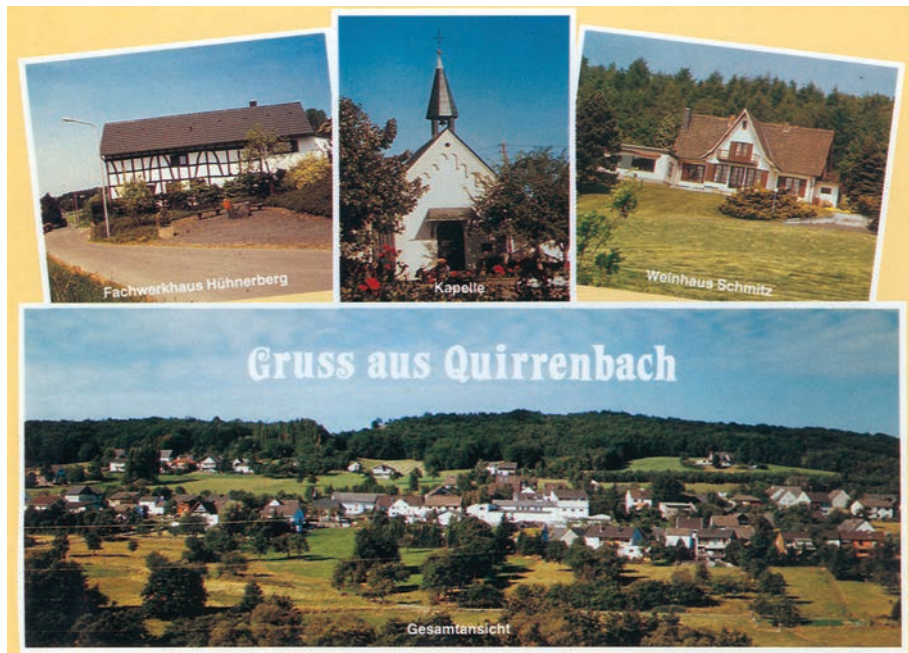
Zwischen dem 12. und 13. Jahrhundert wurde der Ort Aegidienberg von Oberpleis abgetrennt. Der „Quirrenbach“ wurde zum Grenzbach.



Postkarte Quirrenbach 1950

- 1315 findet man in den Kirchenbüchern der Probstei Oberpleis einen Hinweis auf den Ort Hühnerberg. Man weist dort auf einen Hof des Tilmanno von Hunenberg hin.
- 1493 Erste Erwähnung der „Zwangsmühle“ Quirrenbach für das Kirchspiel „Aegidienberg“ und für die Honschaft Udenbach (Eudenbach) im Kirchspiel Oberpleis
- 1790 Der Anfang der Schule im Quirrenbacher Raum: 41 Schulkinder erhalten Unterricht im Gilgischem Haus in Quirrenbach.
- 1803 In einer Kartenaufnahme der Rheinlande (rheinische Gebiete) durch französische Geographen unter der Leitung von Oberst Tranchot und durch preußische Offiziere unter Generalmajor von Müffling findet man den Ort: „Querenbach“ und die Bergkuppenbezeichnung „Hunner Berg“. Interessant auch die Namensbezeichnungen anderer Ort des Oberhau: Kump, Savenberg, Wülmeroth, Faulspitz
- 1805 Der letzte Herzog von Berg tritt seine Ländereien an Napoleon ab.
- 1808 Quirrenbach oder die Bürgermeisterei Oberpleis sind unter französischer Verwaltung, die von einem so genannten „Maire“ geleitet wird.
- 1811 Die Quirrenbacher Mühle ist im Besitz des Herzogs von Berg im Amte Löwenburg

- 1815 Quirrenbach gehört durch den Zusammenschluss der Gemeinden Oberpleis und Stieldorf zur Gesamtgemeinde Oberpleis / Stieldorf mit Sitz in Stieldorf und Oberpleis
- 1820 Quirrenbach erhält ein neues Schulgebäude
- 1876 Die Schule Quirrenbach wird aufgelöst, die Schule in Eudenbach ist bezugsfertig
- 1878 Das Schulgebäude in Quirrenbach wird an die Aktiengesellschaft für Bergbau in Aachen verkauft.
- 1902 Aufgrund der Genehmigung vom 20. 8. 1900 erfolgt am 1. 10. 1902 die Betriebseröffnung der Bahnstrecke Herresbach – Rostingen.
Die Orte Quirrenbach und Rostingen erhalten ihre Bahnhöfe und die Bevölkerung des Oberhau die Möglichkeit zur Fahrt in die weite Welt.
- 1906 Der Männergesangsverein Quirrenbach wird gegründet.
- 1909 Die Aktiengesellschaft für Bergbau oder die AG Bergbau-, Blei- und Zinnfabrikation in Stolberg verkauft die Alte Schule oder ihr Verwaltungsgebäude an die Familie Wilhelm und Anna Weber. Das Haus „Scholle“ ist geboren.



Die Postkarte aus dem Jahre 1988

1923 Als die Separatisten zur Befreiung des Rheinlandes gegen Aegidienberg vorrückten, ließ am 16. November der 18-jährige Peter Staffel aus Hühnerberg im Kampf sein Leben. Heute erinnert der Peter-Staffel-Platz in Hühnerberg an diesen jungen Kämpfer.



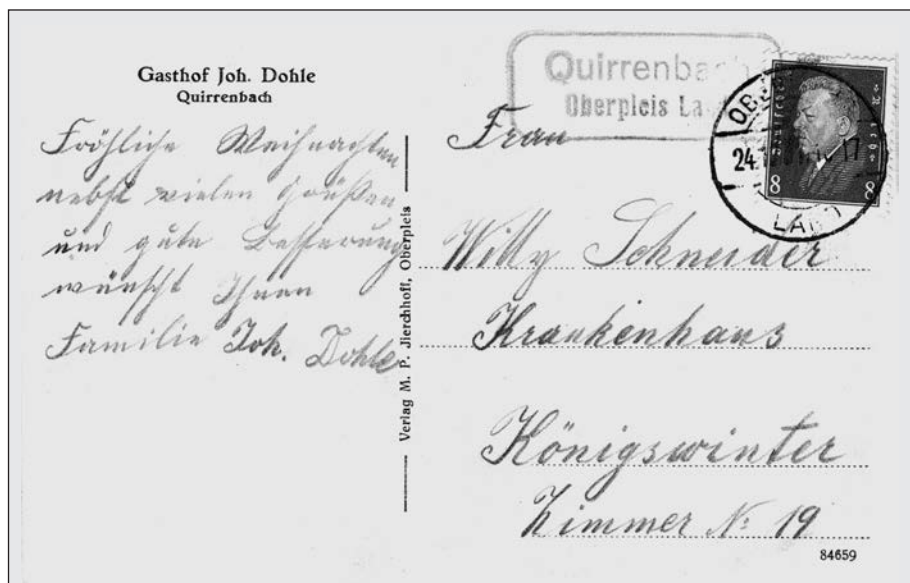
Das Grab von Peter Staffel, Friedhof in Eudenbach, im Jahre 1924

1927 Gründung Kaufhaus Dohle, Quirrenbach



1928 Quirrenbach gehört zum „Amt“ Oberpleis

Zum Dorfleben gehört u. a. die Gaststätte Dohle



Postkarte Quirrenbach im Siebengebirge aus dem Jahre 1925/1930, geschrieben von Johann Dohle, „de Dohle Hannes“, Gastwirt der Gaststätte Dohle, an Frau Berta Schneider, damals im Krankenhaus Königswinter liegend



Gaststätte Johann Dohle



*Soldaten und junge Quirrenbacherinnen vor der Gaststätte Dohle,
gleichzeitig Poststelle Quirrenbach*

- 1948 1000-Jahrfeier in Quirrenbach
- 1950 Quirrenbach und der Oberhau stellt mit Willi Quink aus Hühnerberg den Bürgermeister der Gemeinde Oberpleis.
- 1951 verliert Quirrenbach durch die Stilllegung der Rhein-Sieg Eisenbahnstrecke Oberpleis-Rostingen ihren Bahnhof und auch ein Stück Heimatgeschichte. Seit 1930 wurde der Quirrenbacher Bahnhof als Dienstwohnung von Familie Wilhelm und Wilhelmine Klein bewohnt. Die Miete musste beim Bahnhofsvorsteher von Oberpleis, Franz Ahr, beglichen werden. 1964 erwirbt Sohn Erich („De Bahnhofs Erich“) und Ehefrau Gretchen Klein den Bahnhof von der Basalt Aktiengesellschaft (BAG) Linz im Rahmen eines Tauschhandels.



Bahnhof Quirrenbach

Schreiben zur Stilllegung der Eisenbahnstrecke

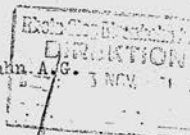
Der Minister
für
Wirtschaft und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen

(22a) Düsseldorf, den 30. Oktober 1951
Hanshaus / Fernruf 107/1

152

Akz. -IV/6c Pr-RhS -
(Vorstehendes Akz. bitte in der Antwort angeben)

An die
Direktion der Rhein-Sieg Eisenbahn A.G.
Beuel/Rh.
=====
Rheinaustr. 1a



Betr.: Abbruch der stillgelegten Strecke Nonnenberg - Rostingen.
Bezug: Ihre Schreiben vom 2. Juli und 22.8.1951 - D./Hu.

Mit Erlass vom 10. März 1951 - IV/6c Kl-RhS - habe ich genehmigt, dass der Eisenbahnbetrieb auf der Strecke Nonnenberg - Rostingen vorläufig stillgelegt wird. Demgemäß ist der Personenverkehr am 20.5.51 und der Güterverkehr am 23. Juni 51 eingestellt worden.

Über den Abbau des Streckenabschnitts sollte erst nach Ablauf eines Jahres, vom Tage der Betriebsstilllegung gerechnet, entschieden werden. Da die bisherigen Feststellungen, insbesondere während des Herbstverkehrs, aber gezeigt haben, dass die verladende Wirtschaft sich auf den Strassenverkehr nunmehr ohne besondere Schwierigkeiten umgestellt hat, bestehen gegen den Abbau der Strecke keine Bedenken.

Ich genehmige daher, dass der Eisenbahnbetrieb auf dem Streckenabschnitt Nonnenberg - Rostingen endgültig eingestellt und der Abschnitt abgebrochen werden kann. Von dem Abschluß der Abbauarbeiten bitte ich mich zu unterrichten.

Die Festsetzung einer Verwaltungsgebühr für diese Genehmigung aufgrund der Preuß. Verwaltungsgebührenordnung vom 30. Dezember 1926 (GSS 327) erfolgt besonders.

Der Herr Regierungspräsident in Köln und der Herr Bevollmächtigte für Bahnaufsicht in Köln haben Abschrift dieses Erlasses erhalten.

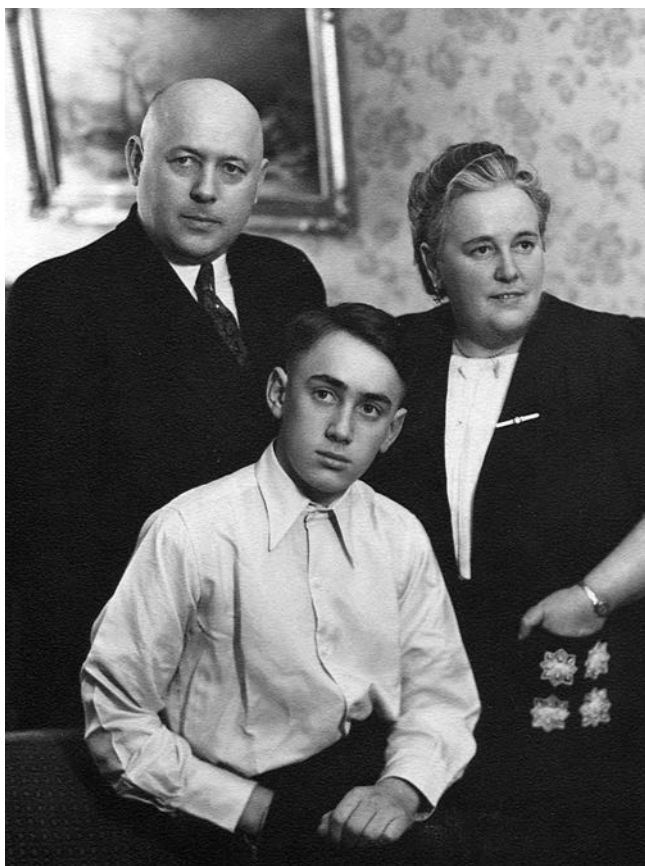
9393,33
10.10.51 an Ministerium a 89 - 10.10.51 Im Auftrage:

3.10.51 an Ministerium a 89.50 - 4.10.51

Handwritten signature

Handwritten signature
Rademacher-
18046.93

Die Familie Dohle
 Vom Quirrenbacher
 Krämerladen zum
 Handelskonzern,
 Jedo und T.I.P.
 Zentrale
 Jean Dohle,
 Quirrenbach



Die Eheleute Jean
 und Wilhelmine
 Dohle mit Sohn Kurt

Jedo Jean Dohle, Großhandlung . Quirrenbach (Siegkreis)

Auftrag

Datum 1.12. 196

von Aufstellung über Unkosten bei der Goldenen -
 Hochzeit der Eheleute Peter Halm, Hühnerberg.



ZENTRALE JEAN DOHLE · 5201 QUIRRENBACH ÜBER SIEGBURG
 LEBENSMITTEL-GROSSHANDLUNG · IMPORT · WEINKELLEREI · KAFFEE-RÖSTEREI

TIP-ZENTRALE JEAN DOHLE · 5201 QUIRRENBACH

Kopf von Rechnungsbelegen vom 1. 12. 1956 und folgenden Jahren

Eine kleine Bilddokumentation
Jedo (Jean Dohle) Lebensmittelgroßhandlung, Quirrenbach





1969 Quirrenbach und der Oberhau werden im Rahmen der kommunalen Neuordnung des Landes Nordrhein-Westfalen „Stadt Königswinter“.

1977 Einweihung einer Gedenktafel „Opfer des 1. und 2. Weltkrieges“ an der Kapelle Quirrenbach am 13. November mit Dankgottesdienst, zelebriert von Herrn Pastor Johannes Kreuser, unter Mitwirkung des Männerchores Quirrenbach.

Die Laudatio hielt Landrat Dr. Franz Möller. Die Kranzniederlegung erfolgte durch den Bürgermeister der Stadt Königswinter, Günter Hank.

1997 Karl-Hermann Uhlenbroch mit dem Orden „Wider den quälenden Durst“ ausgezeichnet.



Festrede des Vorsitzenden
der Dorfgemeinschaft Quirrenbach,
Jean Dohle,
anlässlich der Einweihung der Gedenktafel
für die Gefallenen und Vermissten

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Quirrenbacher Mitbürger.

Der Festausschuss der Dorfgemeinschaft Quirrenbach hat Sie heute aus einem besonderen Anlass zu einer kleinen Feierstunde eingeladen. Als Vorsitzender begrüße ich Sie und danke Ihnen für Ihr Erscheinen.

Besonders heiße ich die Ehrengäste recht herzlich willkommen, unseren Pastor Johannes Kreuser, den Landrat des Rhein-Sieg-Kreises und Bundestagsabgeordneten Herrn Dr. Möller, von der Stadt Königswinter den Bürgermeister Günter Hank, den Stadtdirektor Herrn Schmitz, den 1. Beigeordneten, Herrn Erich Lichtenberg, den Kreistagsabgeordneten Herrn Josef Neuhöfer, die Herren Stadträte Karl-Heinz Seger, Herbert Krämer, Günter Plaumann und aus unserer Mitte Erich Westhofen.

Nach jahrelangen Überlegungen, Sammlungen und Spenden ist es uns endlich gelungen, für unsere Männer und Söhne aus unserer Dorfgemeinschaft, die in den beiden Kriegen 1914/18 und 1939/45 für uns gefallen und vermisst sind, eine schlichte Gedenkstätte zu errichten. Hierin schließe ich alle diejenigen ein, die durch Kriegseinwirkungen verstorben sind, dazu gehört auch der bei den Separatistenkämpfen im Oktober 1923 gefallene Peter Staffel. Diese Männer sind pflichtgemäß in den Krieg gezogen und haben ihr Leben im guten Glauben für uns, für Heimat und Vaterland geopfert. Heute liegen sie fern der Heimat, mit fremder Erde bedeckt, begraben.

Diese Gedenkstätte soll innere Verbundenheit und Gedenken für uns und unsere Nachkommen in Ehren gehalten werden. Alle haben sie auf ein Wiedersehen in der Heimat gehofft. Daher soll diese Gedenkstätte als Erinnerung an die unseligen Kriege mit ihren Opfern, aber auch als eine Mahnung zum Frieden dienen. Für mich persönlich ist es eine besondere Ehre, diese Gedenktafel zu enthüllen, weil ich in dieser Dorfgemeinschaft geboren und aufgewachsen bin, auch habe ich alle diese Männer persönlich gekannt.



dem Gedenken
unserer Toten
der beiden Weltkriege
1914-1918 u. 1939-1945
die Dorfgemeinschaft

- 2006 Der Männerchor Quirrenbach feiert sein 100-jähriges mit mehreren Konzerten und Veranstaltungen.
- 2009 275-Jahrfeier der Kreuzerhöhungskapelle Quirrenbach vom 12. bis 13. September.

Gedenktafel für die Gefallenen und Vermißten eingeweiht

„Die Dorfgemeinschaft Quirrenbach hat mit der Errichtung dieses Mahnmales für die Opfer aus den beiden letzten großen Kriegen ein Zeichen gesetzt, ein Zeichen, das uns und unseren Kindern sagen will, dass die Lebenden und die Toten zusammengehören.“ Mit diesen Worten begann Landrat Dr. Franz Möller seine Ansprache anlässlich der Einweihung einer Gedenkstätte für die Kriegsoffer in Quirrenbach am Volkstrauertag.

Nach jahrelangen Überlegungen, Sammlungen und Spenden sei es jetzt möglich geworden, so sagte Jean Dohle bei der Begrüßung und Eröffnung der Gedenkstunde, für die Gefallenen und Vermissten der beiden Weltkriege diese schlichte Gedenkstätte an der Kapelle in Quirrenbach zu errichten. Zugleich soll diese Stätte aber auch an diejenigen erinnern, die durch Kriegseinwirkungen in der Heimat gestorben sind. Vergessen werden dürfe aber auch nicht Peter Staffel, der 1923 bei den Separatistenkämpfen bei Aegidienberg ums Leben kam. „Sie alle haben“, so erklärte Jean Dohle, „ihr Leben für die Heimat geopfert und liegen teilweise weit ab von der Heimat unter fremder Erde. Sie alle hatten auf ein Wiedersehen in der Heimat gehofft. Sie mahnen uns zum Frieden. Daher gedenken wir ihrer in Ehre und Verbundenheit.“

Begonnen hatte die Feierstunde mit dem Choral „Ich bete an“ durch das Ittenbacher Bläsercorps. Dann sang der Männerchor Quirrenbach ein Grablied. Jean Dohle enthüllte die Gedenktafel während das Bläsercorps das Lied vom „Guten Kameraden“ intonierte.

Pfarrer Johannes Kreuser, der vor der Einweihung in der Kapelle einen Gottesdienst zelebrierte, segnete die schwarze Tafel mit goldener Schrift ein und sprach die kirchlichen Weihegebete.

Nach der Kranzniederlegung durch die Dorfgemeinschaft sprach Landrat Dr. Möller.

Er betonte, dass dieser Stein ein Zeichen der Hoffnung sei, Hoffnung auf die Kraft des Verzeihens, Hoffnung auf die Versöhnung der Völker und Hoffnung auf die Belehrsamkeit der Generationen, damit Fehler der Vorfahren nicht das Leben der Enkel belasten und damit wir, die wir heute leben, in der Geschichte unseres Volkes einmal bestehen können.

„Sicher hat jede Generation ein Recht auf ihre eigenen Erfahrungen, nach denen sie ihr Leben in dieser Welt gestalten will. Aber welcher Vater, welche Mutter möchte ihre Kinder nicht vor den eigenen leidvollen Erfahrungen, vor den Folgen ihrer Fehler und ihres Versagens bewahren? Der Mensch vergisst schnell, oft zu schnell. Das hat gewiss auch sein Gutes, denn die Zeit kann und soll die Wunden heilen. Manches aber bleibe besser lebendiger in unserer Erinnerung. Nur so könnte aus den Fehlern der Väter den Söhnen die Weisheit erwachsen. Mehr als drei Jahrzehnte sind seit dem letzten Krieg ins Land

gegangen. Viele der überaus schmerzlichen Wunden, die dieser mörderischster aller Kriege geschlagen hat, sind schon vernarbt. Aber – und das scheint mir besonders wichtig zu sein – sie sind nicht vergessen und sie dürfen auch nicht vergessen werden.

Unsere Kriegstoten, unsere gefallenen Väter und Brüder sowie die Vermißten aus den beiden letzten großen Kriegen, für die diese Gedenkstätte hier errichtet wurde, haben uns ein Vermächtnis hinterlassen, das in ehrendem Gedenken wach und lebendig bleiben muss.

Ein Vermächtnis, das hier zur sichtbaren und mahnenden Erinnerung wird. Zur Erinnerung an jene tapferen Männer und Frauen, die ihre Treue zum Volk und Vaterland mit dem Tode besiegelt haben, und die gestorben sind, damit wir leben können. Dieses Mahnmal soll für uns auch eine Stätte der Besinnung sein, eine Stätte, die in uns die Bereitschaft stärkt, immer bemüht zu sein, dass sich dieses fürchterliche Geschehen des Krieges niemals wiederholen kann. Die Erinnerung an jene Toten soll für uns Verpflichtung sein, allezeit für die Wahrung und Erhaltung des Friedens in der Welt einzustehen.

Die Menschheit bedarf endlich einer riesigen, weltumfassenden Anstrengung zum Frieden. Der Schlüssel dazu liegt in den Familien. Die Kinder müssen erfahren, was Harmonie und Geborgenheit bedeuten.

Die Familie ist die Wurzel unserer Existenz für ein friedliches Miteinander in unserer Gemeinde, in unserem Volk, in dieser Welt.

Sollte es uns allen, die wir heute vor diesem Mahnmal stehen, gelingen, etwas mehr Frieden in unsere Familien, in unseren Beruf, in unsere Gesellschaft hineinzutragen, dann ist das Opfer unserer Toten, die wir ehren, nicht umsonst gewesen.

Wir alle brauchen ein solches Mahnmal, das uns in dem harten Alltag Tag für Tag ermahnt und das uns unübersehbar an die wahren und unvergänglichen Werte des Lebens erinnert. Deshalb soll es seinen Platz mitten in der Gemeinde haben, mitten unter den Bürgern, die in ihrem Herzen das Andenken an die Kriegstoten wahren und pflegen wollen.“

„Jedes Volk hat Höhen und Tiefen erlebt“, sagte Bürgermeister Hank in seiner Ansprache. „Aus diesen Höhen und Tiefen sollen wir lernen, die Zukunft unseres Volkes richtig zu gestalten.“ Hank legte dann den Kranz der Stadt nieder. Weitere Kränze folgten vom Männerchor und vom Bürgerverein. Der Männerchor sang den Choral „Herr, deine Güte“, das Bläserkorps spielte „Über den Sternen“ und zu Ehren der Toten spielten das Korps und sangen die Männer „Die Himmel rühmen.“ Mit der Nationalhymne schloß die schlichte Feier.

Meine Jugendjahre in Quirrenbach 1939 bis 1955

von Kurt Dohle

Liebe Kapellenfreunde,

Oberhau aktuell regte an, den Jüngeren unter Ihnen einmal die Ausgangssituation und die Entwicklung unserer Dorfgemeinschaft in den turbulenten Kriegs- und Nachkriegsjahren zu vermitteln, was ich nachstehend versuchen werde.

1939 bei Kriegsbeginn lebten in Quirrenbach mit seinen „Vororten“ Neuenhof, Hühnerberg und Kochenbach etwa 50 bis 60 Familien. Erwerbsquellen waren fast ausschließlich kleinere landwirtschaftliche Betriebe mit Kühen, Schweinen, und Hühnern, sowie der Anbau von Kartoffeln und Getreide.

Alle Arbeiten mussten ohne maschinelle Hilfe erledigt werden. Es gab weder Melkmaschinen, noch Erntemaschinen. Pferde erledigten die Arbeit der heutigen Traktoren.

Die Arbeit selbst richtete sich überwiegend nach den Jahreszeiten. Im Frühjahr wurde gesät, im Sommer und Herbst geerntet. In den Wintern, die damals sehr kalt und schneereich waren, wurde in den Scheunen das Getreide von Hand gedroschen, und die im Herbst gefällten Bäume zu Holzscheiten verkleinert. Damit wurde der Küchenofen geheizt. Die Küche war der einzige beheizte Raum, in dem sich im Winter alle Generationen aufhielten.

Üblicherweise wohnten in jedem Haus mindestens 3 Generationen zusammen. Die Großeltern mit den Onkeln und Tanten auf dem Altenteil, die Familie, die den Hof bewirtschaftete mit ihren 2 – 3 Kindern, und oftmals noch die Urenkel der Großeltern.

Die Wohnräume waren einfach und klein. Es gab keine Badezimmer, die Toiletten waren draußen im Hof. Gewaschen wurde von Hand mit Kernseife in Holzbottichen.

Alle sprachen ausnahmslos unser regionales „Kölsch“. Alle im Dorf duzten sich, vom Schulkind bis zum Dorf-Ältesten. Alle hatten nur Volksschulbildung.

Im Dorf gab es 1939 zwei Telefone. Eines beim „Dohle Hannes“, dem Betreiber der Dorfwirtschaft mit angegliederter Poststelle. Das andere bei meinem Vater.

Die Verbindung zur Außenwelt begrenzte sich weitestgehend auf einen Umkreis von ca. 5 – 10 km. Die Straßen hatten nur Schotterbelag und waren ohne Kanalisierung. Primäres Verkehrsmittel war das Fahrrad. Damals gab es im Dorf nur den PKW meines Vaters und mehrere „Herrmännchen“, das waren Kleinmotorräder mit etwa 4 PS.

Einziges öffentliches Verkehrsmittel war der „feurige Elias“, eine Dampfeisenbahn, die zweimal täglich von Siegburg über Niederpleis, Birlinghoven, Uthweiler, Oberpleis, Nonnenberg, Quirrenbach bis Rostingen fuhr. Die Fahrzeit dauerte länger als heute ein Flug von Köln nach Berlin.

Meine erste persönliche Erinnerung war – 4-jährig – ein heißer Septembermittag 1939, als sich viele Nachbarn vor dem Lebensmittellädchen meiner Mutter einfanden, und ich immer wieder die Worte hörte: „es ist Krieg“ – ohne zu ahnen, was diese Worte bedeuteten.

Mit Kriegsbeginn wurde das Lebensmittelangebot drastisch reduziert. Es gab nur noch die Grundnahrungsmittel, die zum Leben notwendig waren. Alle Artikel waren kontingentiert. Jeder Haushalt erhielt entsprechend seiner Mitbewohner Lebensmittelbons, die beim Einkauf abzugeben waren. Fast alle Lebensmittel waren unverpackt. Mehl, Zucker, Salz, Hülsenfrüchte wurde beim Einkauf im Laden aus 25 – 50 kg Säcken in kleine Tüten umgepackt, gewogen und verkauft.

In den ersten beiden Kriegsjahren wurden alle wehrfähigen Männer des Dorfes zum Militär „eingezogen“ und kämpften u. a. in Frankreich, Polen, Russland und Afrika.

Der Alltag im Dorf veränderte sich. Großväter, Frauen und die größeren Kinder übernahmen die Arbeit auf Hof und Feld. Ab 1942 teilweise unterstützt von Kriegsgefangenen aus Frankreich, Polen und Russland. Bei allen Sprachproblemen, die Zusammenarbeit mit diesen Menschen war überwiegend positiv.

Jeden Morgen gegen 11.00 Uhr trafen sich fast alle Frauen des Dorfes in der Poststelle vom „Dohle Hannes“ in der Hoffnung, Nachricht von ihren im Krieg befindlichen Männern, Brüdern oder Söhnen zu erhalten. Jeder Brief löste immer große Freude aus und wurde den anderen Frauen Zeile für Zeile vorgelesen.

Mit fortschreitender Kriegsdauer kamen auch schwarzumrandete Briefe an, in denen die Kompanieführer vom „Heldentod“ eines Kameraden berichteten. Briefe, die die Betroffenen unendlich traurig machten.

Eine erfreuliche Abwechslung waren immer wieder die Urlaube der im Krieg befindlichen Dorfbewohner. Wir Kinder hörten immer mit großer Spannung zu, wenn über fremde Städte und Länder berichtet wurde.

Jeden Mittag um 12.00 Uhr hörte das ganze Dorf an „kratzenden Radios“ die Heeresberichte der Regierung. Diese berichteten in den ersten Kriegsjahren von großen Siegen, später ab 1943 waren es nur noch Durchhalteparolen.

Irgendwann - 1941 oder 1942 - wurde die einzige Judenfamilie des Dorfes, die Familie Kohn mit ihren 7 Kindern von der Gestapo abgeholt, ohne zu wissen weshalb und wohin.

Ab 1943 wurde unser Schulunterricht in Eudenbach immer öfter von Alarmsirenen unterbrochen. Dann waren die Feindflieger im Anflug. Wir beobachteten Luftkämpfe zwischen Deutschen und Englischen Fliegern, sahen Flugzeuge abstürzen und Piloten mit dem Fallschirm abspringen. Einige Male

mussten wir uns auf dem Heimweg von Eudenbach nach Quirrenbach in Feldgräben werfen, weil feindliche Tiefflieger mit ihren Bordkanonen angriffen.

Zu dieser Zeit war abzusehen, dass Deutschland diesen Krieg verlieren würde. Darüber öffentlich zu sprechen war im wahrsten Sinne des Wortes lebensgefährlich. Wurde man denunziert, musste man mit einer Verhaftung rechnen. Mit dem Rückzug unseres Heeres innerhalb Deutschlands kam die Zeit der „Einquartierung“. Jedes Haus musste für eine gewisse Zeit einen oder mehrere Soldaten bei sich aufnehmen.

Im März 1945 kam die Front in unser Dorf. Die Amerikaner kamen vom Brückenkopf Remagen-Erpel über Bad Honnef und Aegidienberg nach Kochenbach, wo sie eine Gefechtsstelle einrichteten.

Am nächsten Tag eroberte amerikanische Infanterie, unterstützt von Panzern, Quirrenbach. Während der Gefechte suchte ich mit meinen Eltern und mehreren Nachbarn Schutz im Keller unseres Lagers.

Als die Amerikaner uns herausholten und mit anderen Dorfbewohner in einer Scheune zusammenführten, sahen wir neben ausgebrannten Panzern mehrere tote Soldaten an den Straßenrändern.

Wir erhielten ein Flugblatt in Deutscher Sprache mit einigen Anweisungen, u. a. ab 9.00 Uhr abends nicht mehr die Häuser zu verlassen.

Schlimm und gefährlich waren die ersten 3 gesetzlosen Monate nach Kriegsende. Von den ehemaligen Kriegsgefangenen aus Polen und Russland organisierten sich einige brutale Randgruppen, die plündernd und mordend durch die Dörfer zogen. Die Banden überfielen nachts überwiegend allein stehende Gehöfte und raubten alles, was wertvoll erschien. Der Eigentümer der Nonnenberger Mühle wurde erschlagen, eine Schulfreundin von mir im Steinbruch missbraucht und erwürgt. Unser Dorf blieb verschont. Vielleicht weil sich die wenigen rüstigen Männer zu Nachtwachen organisierten. Jeweils 3 Männer wachten von 10.00 bis 2.00 Uhr und von 2.00 Uhr bis 6.00 Uhr. Bewaffnet war man offiziell mit groben Knüppeln und inoffiziell mit Pistolen, die man bei Kriegsende versteckt hatte.

Ab Herbst 1945 normalisierte sich das Leben im Dorf. Die ersten Kriegsgefangenen kamen zurück. Man begann, die beschädigten Häuser zu reparieren. Dank der landwirtschaftlichen Struktur und dem Organisationstalent meines Vaters musste niemand im Dorf hungern.

Ende 1945 und Anfang 1946 wuchs die Zahl unserer Dorfbewohner durch eine Reihe von Familien, die aus Schlesien und Ostpreußen vertrieben waren. Unter ihnen waren tüchtige Handwerker, die geholfen haben, unser Dorf wieder aufzubauen, was eine schnelle Integration sehr förderte.

Für uns Kinder war diese Zeit geprägt von einer chaotischen Schulsituation. Unsere Schule war völlig zerstört. Die Unterricht für alle 8 Klassen fand in einem größeren Raum der Gaststätte Schellberg in Eudenbach statt. Das Lehrerkollegium bestand aus einer Lehrerin und einem Junglehrer.

1946 wurde unsere zerstörte Schule wieder aufgebaut. Wir Kinder wurden eingesetzt, um die Reste der zerstörten Schule mit wegzuräumen und waren Handlanger beim Aufbau der neuen Schule.

In dieser Zeit wurde Deutschland in 4 Besatzungszonen aufgeteilt. Russland hatte die Hoheit in Ostdeutschland, Amerika in Bayern und Franken, Frankreich in Baden und der Pfalz, und England in West- und Norddeutschland. Um von einer Besatzungszone in die andere zu kommen, brauchte man einen Passierschein.

Mit Gründung der Bundesregierung unter Führung von Konrad Adenauer wurden die drei westlichen Besatzungszonen aufgelöst. Adenauer war die entscheidende Persönlichkeit nicht nur für die Wahl der Stadt Bonn als Bundeshauptstadt, sondern auch für einen engen Schulterschluss mit den westlichen Alliierten, die den Einfluss von Russland in Grenzen hielten.

Positiv in diesen schwierigen Zeiten: Die Dorfbewohner fanden schnell wieder Freude am geselligen Zusammensein, nicht zuletzt mit dem Wissen um das Glück, den Krieg heil überlebt zu haben.

Als erstes wurde der Quirrenbacher Gesangsverein wieder aktiviert. Man traf sich einmal in der Woche zur Chorprobe. Nach den Proben wurde kräftig getrunken und weiter gesungen. Unvergesslich sind mir die Beiträge der Starsänger des Chors. Wenn Quinks Jupp immer wieder seinen HIT sang: „Es stand ein Soldat am Wolgastrand“. . .“ und Dohle Ferdi, der als Matrose vor dem Krieg die „ganze“ Welt bereiste, den Evergreen von Hans Albers: „Einmal noch nach Rio, einmal nach Hawai . . .“

Schon 1946 wurde auch wieder feste Karneval gefeiert, damals mit den unvergesslichen Liedern von Willi Ostermann und Karl Berbeur, vorgetragen von der Dorfkapelle unter Leitung von Hombeuls Dürres mit seiner Trompete.

Geselliger Mittelpunkt für den ganzen Oberhau waren jeweils der zweite Weihnachtstag mit dem Laien-Theater im Saal Schellberg in Eudenbach und natürlich die Kirmes im September, wo sich das ganze Dorf am Montagmorgen zum Tanz traf.

1948 kam die Währungsreform, die DM löste die Reichsmark ab.

Jeder Bürger erhielt 40.- DM als Startkapital. Wie von Geisterhand waren viele jahrzehntelang nicht vorrätige Waren wieder in den Regalen. Es war der Beginn der legendären „Fresswelle“. Alle wollten sich endlich wieder satt essen und Waren genießen, auf die sie jahrelang verzichten mussten. Alle Artikel hatten in Deutschland einen verbindlich vorgegebenen Preis. Die Preise selbst waren sehr niedrig und entsprachen damit den damaligen Monatslöhnen von 80.- bis 120,- DM.

Das Deutsche Wirtschaftswunder startete. Überall fehlte „Alles“ !

Die Produktion von Baumaterialien konnte die Nachfrage nicht bewältigen, um die zerstörten Städte und Dörfer wieder aufzubauen. Neue Produktionen

wurden aufgebaut, u. a. für Möbel, Haushaltsgeräte und Waschmaschinen. Die Exporte ins Ausland wurden wieder aufgebaut. Alle Branchen boomten. Es war die Zeit der Übervollbeschäftigung.

Gearbeitet wurde von Montag bis Samstag an 10 Stunden am Tag. Da viele Männer im Krieg gefallen waren oder noch in Gefangenschaft, übernahmen die Frauen wie selbstverständlich den Hauptteil der Arbeit. Ab 1950 stiegen die Löhne kontinuierlich und es entstand ein weiterer Boom in der Autobranche. Immer mehr Familien konnten sich ein Auto leisten. Ein VW Standard, der mit Zwischengas zu schalten war, kostete ca. 2.700.– DM.

In den Folgejahren ging es weiter steil aufwärts. Die Schotterstraßen wurden asphaltiert und kanalisiert. Die gesetzliche Arbeitszeit wurde sukzessive von 48 Stunden auf 40 Stunden reduziert. Der freie Samstag wurde flächen-deckend eingeführt. Die gesetzliche Urlaubszeit von 10 Tagen auf 3 Wochen erweitert.

Zunehmend installierten alle Häuser Badezimmer und Waschmaschinen.

Traktoren und Erntemaschinen lösten in der Landwirtschaft Pferde und Handarbeit ab.

Ein großer Vorteil war der Neubau von Realschulen und Gymnasien, die der Jugend bisher nicht vorhandene Bildungschancen boten, um außerhalb der Landwirtschaft neue Berufe zu ergreifen.

1955 wurden die ersten schwarz-weiß TV-Geräte im Dorf installiert. Es gab nur ein Programm, das täglich von 19.00 Uhr bis 22.30 Uhr ausgestrahlt wurde, anfänglich immer wieder mit Bildstörungen. Die ersten Buntfilme kamen in die Kinos.

In dieser Zeit fuhr man im Urlaub erstmals auch ins Ausland. Italien war der große HIT, ausgelöst durch das Capri Lied von Vico Torriane.

Camping wurde zunehmend „in“.

Rückblickend waren es goldene Zeiten. Alle hatten Arbeit. Die Löhne und die Renten stiegen kontinuierlich Jahr für Jahr bei stabiler Kaufkraft.

Jeder Jugendliche hatte alle Bildungschancen und konnte unter vielen Lehrstellen wählen.

Sicherlich wäre noch vieles Interessantes aus dieser Zeit zu berichten, was aber den Rahmen hier sprengen würde.

Abschließend hoffe ich, dass ich den Jüngeren unter Ihnen einen Eindruck vermitteln konnte, wie gravierend sich die Situation in unserem Dorf in den Jahren 1939 bis 1955 entwickelt hat.

III Die Kapelle Quirrenbach unter dem Patronat „Exaltio Sanctae Crucis“ = Kreuzerhöhung

Verkündet in Quirrenbach im Jahre 1734:

Anno 1734. den 29. Tag des
Monats augusti Zeit Fünfsig
tausendsechshundert im Reich der G.
Majestät, zu oberschlöß Bay. der
K. Hof Hofrathsherrn v. Missionarius
von Inspectoren, benediciren
Lustau, f.

Joh. Gottz zum F. Meisters recht
 Gut! Der Offizier Dittmer yurenbad
 Und Joas Jacob Linberg von
 Severin Rißblum ydlichst
 Von Gung rieft. 1/

Joões Klein zu Zailfharman
zu Zupenborswall, der reich gemacht
und zu lafen zu kommen 7628.

Marienstadt in A. Schl. u. H. B. B.
 Mein Herr Jacob Linde
 ich habe Ihnen dank; in Marien-
 stadt und in der Stadt
 zu einem der ich k. C. C.
 in der Stadt der Stadt in der Stadt
 und in der Stadt der Stadt
 = freundlich in der Stadt, also in der Stadt

Nach Specification Nach bester Nach
schickeln Vermögen, und Einkommen
sine bei Neuem galisch, also in
der Krieg gaffan und eine Appell
zu Lohne so hat ein Nach bester
und ein anderer gaffan ein zu
einen folgen sind,

Also also Mte Dinkig Etwas
und Wippen & Linsen Zimmern
in Appelle gaffan, und d. 29^{ten}
November 1734. in bei einem
anderen Gut des Nach bester,
Lohneberg, Nerven, gurenbach
Rostingen, gurenbach, also in
in den Jahren auf gaffan
Lohnen.

In Jahren also in Appell Nuss
Lohnen Gasse: Gasse gurenbach
zu gaffan, also in den Jahren
sine willig abzugeben, und also
gaffan Gasse gurenbach und gaffan
gaffan & Lohnen.

Ich die Lutroffweinbau wege
 Cöfzgen zu quirenbach die Cöfzgen
 der New gebirgen erlich die, so
 quirenbach elich, zu dem gott, in
 Men. Hieser der die, gott, so
 = mitgottlich, so elich, zu dem
 Gott, elich, und elich, abgott
 = trock, edere allen elich, ofen
 Consequenz, Cöfzgen, der elich
 Cöfzgen, so gott, quirenbach
 2. 29. 17. 17.

1. H. quirenbach
 der elich, der
 der zu elich,

Nafionel der
 Misal der elich, der
 so der, der quirenbach
 als elich, der
 der

1. H. quirenbach der
 der Nafionel quirenbach
 der der elich, der
 1. H. quirenbach quirenbach (Tafel
 der der elich, der
 der als elich, der

**Auszugsweise Abschrift
der vorherigen Dokumente des Kirchenbuches**
(Übersetzung des ehemaligen Vorsitzenden der Dorfgemeinschaft
Quirrenbach, Erich Westhofen, aus dem Jahre 1978)

1734, den 29. Tag des Monats August hat die hiesige Nachbarschaft ein Kreuz bei der Mission zu Oberpleis von den Wohl-Ehrwürdigen Missionaren von Düsseldorf benedicieren lassen.

(Anm.: Segnen lassen)

Die Inschrift auf dem Kreuz lautet:

INRI Gelobt sey Jesus Christus Amen

Dieses Missionskreuz haben die hiesigen Nachbarn Gott und allen Heiligen zu Ehren aufrichten lassen.

Anno 1734, den 29. Aug. Jesus Maria Joseph IHS

Das Holz zum heiligen Missionskreuz hat der ehrsame Peter Quirrenbach und Johann Jakob Limbach von Severin Kirschbaum gekauft für 2 Reichstaler.

Johannes Klein zur Zeit Schreiner in Hasenboseroth hat das Kreuz gemacht und an Lohn bekommen 76 Albus.

Nach dem Aufbau haben die wohlachtbaren Nachbarn j. Jakob Limbach und Peter Quirrenbach die Nachbarn angemahnt, um eine Stiftung zu einem Bau um das heilige Kreuz, damit die Andacht bei verdrießlichem Wetter in Regen und Winter gehalten werden kann.

Also hat ein jeder noch spezifizierter Nachbar nach seinem Vermögen und Belieben eine Stiftung geleistet und den Vorschlag unterstützt, eine Kapelle zu bauen.

Hat also Meister Dietrich Efferoth und Wilhelm Wiesgen, Zimmerleut, die Kapelle gefügt und am 29. November 1734, in bei sein der Anwesenheit der Nachbarschaft, Hühnerberg, Neuen Hof, Quirrenbach, Rostingen, Gratzfeld, alda auf dem Kreuzplatze aufgeschlagen worden.

Der Platz, also wo die Kapelle stehet, hat den Erben Cörtsgen Quirrenbach zugehört, welche die genannten Erben freiwillig abgetreten und zur Ehre Gottes dahin gewidmet und gegeben haben.

Das wir unterschriebenen Erben Cörtsgen zu Quirrenbach den Bauplatz des neu gebauten Kreuzbaues, so genannten Platz, zur Ehre Gottes und menschlichen Seelenheil, ganz unendgeldlich, soweit zum Bau notwendig, erblich und ewiglich abgetreten.

Cediren allenfalls ohne Consequents, bei entfremden, etwaigem Geberlasten. So geschehen Quirrenbach den 29. September 1734.

Es ist unterschrieben mit:

J. H. Quirnbach, Kurpfälztischer Steuerheber zu Wesseling

J. Peter Quirnbach,

Kunibert Klassen, namens meines Vater als Erbe

Namens Peteren und Michaelen Lehmäcker,

sodann Severin Quink als sämtliche Erben

Attestor: J.H. Quirrenbach

Namens Gumbrich, Sassenberg als Erben, J.H. Quirrenbach

Die Liste der „Guthäteren“ ist sehr umfangreich, doch aus Gründen der heute noch im Oberhauer Raum existenten Namen erwähnenswert.

Sie lauten: Peter Quirrenbach, Joh. Jakob Limbach, Fring Kirschbaum, Hans Görg Neuenhöfer, Maria Wtw. Heck, Katharina zu Gratzfeld, Johannes Theis Balter, Petter Schmitt, Marg, Brochs Wtw., Peter vom Hondeberg, Eva Klöfers, Math. Witz, Michael Lehmbacher, Willem Gast, Willem Hanf, Willem Pannebeker, Willem am Neuenhof, Joh. Auf dem Sächel, Joh. Pet. Virsch Arnold Olberts, Cörschgen in der Bach, Joh. Steffens, Heinr. Kefferpütz, Anna Leiendecker, Petter Weber, Wilh.. Haacks, Michael zu Wilmeroth, Tönis Meis, Pet. Schifgen, Joh. Küpper, Dietrich Kothausen, Willem Sticker, Anna Schomäker, Eva Steffens Jak. Hartlieb, Wilh. Weber, Joh. Strösser, Dietr. Nonnenberg, Joh. Engeländer, Pastor Rung zu Gilgenberg, Scheffen Leven, Ferd. Berg zu Wintermüllen, Adamus Giel, Heinr. Helger, H. Schultes, Herr Schorn, Joh. Sassenberg, Heinricus Patti, Matheis Büllsbach, Joh. Hasenhalfen, Willem Reuter, Christ auf dem Sand, Willem Metternich cum fil, Dietrich Laufenberg, Christ Weber auf der Straße, Pet. Eudenbach, Cörschgen Greif, Christ am Hühnerberg, Gumbrich Sassenberg, Stephan Radermacher, Cörschg. Kratz, Christ. Gratzfeld, Scheffen Miebach, Jakob Müller, Joh. Peter Mintens, Anne Maria aus der Kochenbach, Heinr. U. Elies. Bährs, Jakob Bellinghausen, Pet. Brogmann. Sie alle spendeten Material oder Geldwert vom Heller über Albus bis zum Reichstaler. Nicht namentlich erwähnte Nachbarn brachten 16 Rthl. Und 4 Albus und die Mätgter in hiesiger Nachbarschaft auf Terminieren gewesen in Anno 1735 nach dem Kirspel (Kirchspiel) Gilgenberg, Zissendorf, Oberpleis, Uckerath, Bödingen, Bruchhausen, St. Peterslohr und also in Summa eingebracht 44 Rthl, 21 Albus. (Terminarii = Sammlungen).

Noch 1734 bei den Ausgaben, so wird von Curator Jakob Limbach u. a. berichtet: „Der Mührer Josef Krebs die Capell geplatt und gemuhrt, den Altar-Fuß zu machen, war Verdungen vor 3 Rthl, 52 Albus. Der Mürer bekommen an Lohn die Capell inwendig zu plästern und zu weißen also ausgelegt 8 Rthl. 50 Albus und 8 Heller. Die Zimmerleuthe als die Capelle aufgeschlagen und an Füglohn verdient 8 Rthl. 6 Albus. Die Thür zu machen, das Thürmchen zu bummern 2 Rthl. 68 Alb. Noch an Schlösser in der Eudenbach gezahlt wegen Beschlag des Armen = Stocks 1 Rthl. 17 Albus und 4 Heller. Noch für die Glock gegeben 11 Rthl. 46 Al. Dem Leiendecker gegeben für Decklohn 4 Rthl. 24 Albus, bei der Rechnung verzehrt an Branntwein 12 Albus!!!

Vermög gepflogener Abrechnung, weg Branntwein, Apfeltrank und Weißbrod ausgelegt 3 Rthl. 69 Albus, 4 Heller.

Dank der starken und tatkräftigen Eigeninitiative hat laut Chronik der Rohbau der Kapelle bereits am 29. November 1734 gestanden.

Die christliche Religion war tief und fest verwurzelt in diesem Dorf und die religiöse Tätigkeit, sowie der Wille zu Gottes Lob und Ehr Opfer zu bringen, waren groß, so schrieb Peter Anders 1978 in seiner Dokumentation in der Siebengebirgs-Zeitung „Quirrenbach – Die Geschichte eines Dorfes“. Trotz der damaligen Armut brachten die Bewohner von Quirrenbach und Umgebung die Energie auf, am 29.08.1734 (Laut Chronik im Kirchenarchiv Oberpleis) im Dorf ein Missionskreuz zu errichten und später um dieses Kreuz eine Kapelle zu erbauen.

von der Glocken

Anno 1735 d. 7^{ten} Decembris:
ist das Altsälgen Bⁿ (Ellen Einj M^{ss})
Engelbert Joseph Fuchs, Dirc^t H^{er}
H^{er} Spirtsbach, g^haltend & Sorden,
Bⁿ & K^{ist} p^r Bⁿ 20. alt: 1: und
schied das Altsälgen 28. Bⁿ und 3 H^{er}.
Das Altsälgen 24 alt: 4^{te} zu sammen
alt 46 alt: 2^{te} zu sammen am 19 alt:
In d^{em} also G^{es}amt & Sorden, 7:

ist hier in die Kirche, Kirchhof
Capelle hier zu Gudenbach, gefungen
A. D. 20^{ten} Xber 1795.

Anno 17 82 ist Dieß
Klosterigen Benedicte, und geliebt worden,
Gut Ding Den
und Mit Namen Harvius genannt worden

1735 Anno 1735 den 7. Dezember ist das Glöckelchen zu Köln bei Meister Engelbert Joseph Fuchs durch Johann Heinrich Quirrenbach gekauft worden.

Ist hier ins Türmchen auf die Kapelle Quirrenbach, hier zu Quirrenbach, gegangen worden am 20. Dezember 1735.

Anno 1735 ist das Glöckelchen benediciert (gesegnet) und getauft und mit Namen „Xaverius“ genannt worden.

- 1738 Die steinernen Bilder St. Johannes Evangelista und der Mutter Gottes, welche im Altar stehen, unter dem Kreuz, sind im Jahre 1738 zu Königswinter gekauft worden und dabei war ein Bild der Hl. Magdalena für 6 ½ Thaler.

- 1741 Am 9. April haben nachgesetzte Nachbarn als:

Peter Ouirenbach
Severin Ouink
Johannes Peter Heck
Frings Kirsbaum
Gumbrich Classen

dem ehrsamem Meister Isac Ferber Bildhauer von Flerzheim, die Bildnis auf das Kreuz, auf beiden Seiten des Altars Säulen, das Laubwerk, die zwei Engelen mit dem Passions = Zeichen, item den Boden oben über das Kreuz verdungen zu machen und an Hero zu liefern für 20 Rstl. Als der Altar aufgeschlagen, hat Meister auf obigen Accord empfangen und 2 Pistolen (Goldmünzen) 10 Rstl. Zu gegebenen 20 Rtl. Verdingnis an Jsac Ferber, haben beigetragen wie folgt:

Es folgt eine Spendenliste; die aufgeführten Namen sind größtenteils identisch mit den vorerwähnten.

Noch Gutthäter waren: Hans Görgen Rostingen, Gumbrich Weffer, Gumbrich Grieff, Tönis Seinenarbeiter, Hans-Heinrich Lentzen, Görgen Rosenstein, Andreas und Peter Buchholz und Peter in der Dränken.

- 1742 den 6. September hat Peter Ouirenbach als ein Gutthäter und sonderbarer Eiferer der Andacht, wie auch ersterer Urheber des Kreuzes und der Capelle eine demüthige Suplica (Erlaubnis) Mess zu lesen in der Cappellen zu Ouirenbach. Die Erlaubnis ist mit Datum vom 6.7.1742 in Cöln mit Siegel erteilt worden und zwar für 3 Jahr, ausser an Sonn- und Feiertag vom Vicarius-Generalis in Spirituolibus (Generalvikar) J. A. von Siersdorff, Nach vorheriger Inspektion, am 25. Oktober 1742 und Genehmigung hat die erste Mess am 9. Nov. 1742 der Hochwürden Johann Peter Jacobs, Dechant des Decanates Siegburg und Pastor zu Uckerath, gelesen. Maßgeblich an dieser Erlaubnis soll hier ein geistlicher Herr, namens Johannes Heinrich Moitzfeld, von 1733 bis 1746 Pfarrer in Ittenbach und gleichzeitig Administrator von Oberpleis, mitgewirkt haben.
- 1743 den 27. Sept. hat Meister Isac Ferber den Tabernakel auf den Altar gemacht. Ein vein leinen Tuch gegeben die seelige Margaretha Brochs aus Eudenbach 4 und eine halbe Ell. Die achtbaren Helena Griefs vom Altenfeld zu Gratzfeld, gegeben ein Stück Gebilt halt drei Elle. Die achtbahre Eheleute Peter und Eva Ouirenbach aus Gratzfeld haben ein

Stück Wirken (= Tuch) von 6 Ellen, so unter auffem Altar Stein gedeckt. Eine Alba (Priestergewand) in die Capelle allhier gegeben samt dem Humeral (Schultertuch) 17 ½ Ell Tuch.

- 1744 Von Severin Quink wurde ein Corporalstein gekauft.
- 1797 wird im Stiftungsbuch ein besonderer Spender, Michael Strößer, genannt.
- 1800 In der Pfarrchronik von Oberpleis steht geschrieben,: „Die Pfarrei gehört zum Bergischen Amt Blankenberg“, umfasst die späteren Pfarreien Oberpleis, Thomasberg und Eudenbach (d.h. zu diesem Zeitpunkt Quirrenbach), zählt etwa 1700 Katholiken; evangelische Christen gibt es nicht.
- 1808 Heute den 4. September haben die Quirenbacher Nachbarschaft ihre Capel reperiren lassen.
- 1816 bzw. 1851 werden weitere Spender genannt: Familie Limbach-Michels aus Eudenbach und Johann Peter Quirrenbach aus Quirrenbach.
- 1826 – 1833 wird als Wohltäter mehrmals der Pfarrer der Nachbargemeinde Aegidienberg, Franz-Peter Scheuer, als Wohltäter erwähnt
- 1829 **Vorlage einer Capellen Rechnung an die königliche Regierung**

Nr. 798.

Sehr hochw. d. R. an die Revisions-Protokoll
der Königl. Regierung ist hier die
Capellen-Rechnung vom Quirenbacher
pro 1827, dessen Uebersetzung in
Duplo Sie mit der nachstehenden
Rechnung pro 1828 beinahe 16 Tage
einbringen wollen.

Wernich, 8 März 1829.
Zurbrück.
Munich

Selbig erhalten Sie ein Revisionsprotokoll der königl. Regierung, über die Capellen Rechnung von Quirrenbach, pro 1827, mit der Bitte um Beantwortung in Duplo, mit der vollständigen Rechnung pro 1828, binnen 14 Tagen.

Hennef, 8. März 1829
Unterschrift

An den Bürgermeister
Fröheit
zu Oberpleis

1834 Am 11. September starb Pfarrer Johann Wilhelm Stricker im Alter von 53 Jahren. Sein Nachfolger wurde Johannes Krein aus Thurn bei Köln. Die Gemeinde zählt 35228 Katholiken in den Katastergemeinde Oberpleis, Wahlfeld, Hasenpohl, Berghausen und Oberhau. In diesen Katastergemeinden leben immer noch die alten fränkischen Honschaften (= Hundertschaften), die zwar seit der napoleonischen Reform von 1810 keine politische Bedeutung mehr haben, aber im Bewusstsein der Bevölkerung immer noch eine große Rolle spielten.

1843 betrug das Guthaben der Kapellengemeinde 275 Thaler

1844 Pfarrer Johann Krein starb am 10. Mai. Am 23. August wurde Johann Hertel aus Bonn als sein Nachfolger eingeführt und war somit auch Pfarrer des Oberhau und der Kapellengemeinde Quirrenbach.

Der Küster der Pfarrei Oberpleis bekam für seine Tätigkeit Naturalabgaben, so aus dem Oberhau zwei Wirtel Hafer.

1845 Eine Notiz: Für die Abhaltung einer Lesemesse erhält der derzeitige Vikar ein Stipendium von 1 Rtl. Und eine Vergütung für den Messwein. Bei diesen Lesemessen müsste es sich um Stiftungen handeln, denn sie sollten im Frühjahr gehalten werden, um den Kindern der Quirrenbacher Schule religiösen Unterricht zur Vorbereitung auf den Empfang der 1. Hl. Kommunion zu erteilen – nach seitherigem Gewohnheitsrecht.

5435

Nr. 13/48
Nr. 989.

Ein Exemplar der mit Bescheid vom 19. Juli 1848 Nr. 1581
eingewilligten Begabung des Kapells zu Gaisersbach von 1847
erhalten Sie in den Anlagen mit den zugehörigen Acten
zu und dem Anmerkungen zu weiteren Verhandlung zu
zweck, daß bei deren Revision sich Nichts zu erinnern
finden soll.

Dieburg den 8. September 1848.

Der landständliche Commissar
zu Weiskirchen
Der Kreis-Notar
Weiskirchen

Uffrichtig nach der Anlage und den Anlagen
Bewahrung der von Weiskirchen zu Oberst
zur Bewahrung haben.

Dieburg den 18. September 1848
Der Kreis-Notar

An
Der Landgemeinder
Gross Heuser
Dieburg

Auszugsweise Abschrift der Vorlage

5435

13/9 48
No. 989

Ein Exemplar der mit Bericht vom 19. Juli 1849 No 751 eingereichten Rechnung der Kapelle zu Quirrenbach, pro 1827, erhalten Sie in der Anlage mit den zugehörigen Belegen und dem Bemerken zur weiteren Veranlassung zurück.

Siegburg, den 8. September 1848

In Vertretung

Unterschrift

Abschrift nebst der Anlagen an den Kirchenrendanten

Herrn Serumbach zu Oberpleis zur Kenntnisnahme

Stieldorf, den 17. September 1848

Unterschrift

An den Bürgermeister
Herrn Heuser
zu Stieldorf

1849 ist vermerkt und gebucht: „jährliche Ausgaben“:

Für Wäsche:	8 Silbergroschen
Für Kerzen:	1 Thaler, 12 Silbergroschen, 6 Pfennige
Für Brandversicherung:	7 Silbergroschen, 8 Pfennige
Der Pfarrer erhielt:	13 Thaler, 8 Silbergroschen, 6 Pfennige
Der Küster erhielt:	7 Silbergroschen, 8 Pfennige
Allerhand:	2 Thaler, 9 Silbergroschen, 5 Pfennige

Der Beginn der Pfarrei Eudenbach:

1867 Nun mehrten sich im Oberhau Bemühungen, eine eigene Pfarrei zu errichten. Die Pfarrgemeinde erhält ein Geschenk in Höhe von 2000 Franken von einem Pfarrer Scheurer aus Sülzdorf „für das zweite Pfarrsystem im Oberhau“. Der Kirchenvorstand beschäftigt sich jetzt mit Plänen zum Bau einer Kirche und Pfarrhaus in Eudenbach.

1871 Die Gemarkung Oberhau zählt 702 Gemeindemitglieder.

Auszug aus einem Dekanatsbericht des Dekanates Königswinter (verfasst von Pfarrer Maßur):

Eudenbach und Quirrenbach, im Volksmund Oberhau genannt, an den äußeren Enden „75 Minuten“ von Oberpleis entfernt, habe sich lange um eine Errichtung einer selbstständigen Kapellengemeinde bemüht. Allein die Ungunst der Verhältnisse, die Armut der Beteiligten, mehr noch den hemmenden Einfluss des Kulturkampfes, der die Reihen der Kleriker stark lichtete, hat die Ausführung des löblichen Unternehmens hinausgeschoben. Was man erreicht hat, ist der Bau einer „Kapelle“. Zu dem Bau der Kapelle haben Wohltäter freiwillige Spenden gegeben, unter deren der Jubelpfarrer Scheurer mit Auszeichnung genannt wird.

1872 wurde die erste Kirche in Eudenbach, eine Notkirche oder der „Stall von Bethlehem“ aufgrund des Holzbaus genannt, errichtet.



Bei der Anstellung eines Geistlichen für den Bereich Eudenbach gab es große Schwierigkeiten. Der erste Rektor, Aschenbroich, blieb nur wenige Monate, weil man ihm keine angemessene Wohnung zur Verfügung stellen konnte. Die „Kapelle“ Eudenbach und somit auch Quirrenbach wurden wieder von Oberpleis, durch den Vikar Dannewitz“, versorgt.

- 1877 Vikar Müller aus Aegidienberg leistet in der Pfarrgemeinde Eudenbach und in Quirrenbach Aushilfe.

Matthias Schmitz, Neopresbyter aus Winterscheid, wird zum Rektor von Eudenbach ernannt.

Der Seelsorgebereich Eudenbach wurde eingerichtet.

Die Kapelle Quirrenbach bleibt weiter Mittelpunkt des Quirrenbacher Lebens:

Aus diesem Jahr ist eine Inventarliste existent, die u. a. Auskunft gibt über eine Stiftung von 53 Rthler für heilige Messen von Michael Strößer.

- 1891 Am 28. Juni wurde vom Erzbistum Köln aus eine übliche Visitation des neuen Rektorates Eudenbach (wo auch die Kapellengemeinde zugehörig ist) vorgenommen. Hierbei wurde u. a. festgestellt, dass die Kapelle in Quirrenbach sich in einem leidlichen Zustand befindet. Was tun die Quirrenbacher?: „Sie hatten Mut und Opfergeist genug, um den Neubau einer Kapelle zu beschließen“.

- 1893 Die Aufzeichnungen besagen, dass in diesem Jahre die alte Fachwerk-kapelle durch die Junggesellen des Ortes abgerissen und durch eine aus Mauersteinen ersetzt wurde. In einem zum Zwecke des Neubaus der Kapelle gegründeten Bauvereins finden wir die Namen: Johann Anton Klein, Bernh. Zabel, Johann Hombeuel, Joseph Dohle, Johann Gilgen, Joh. Heinr. Pinnen, Wilhelm Efferoth, Johann Wiesgen, Christ. Pinnen, Wilhelm Weber, Hubert Pinnen, Heinrich Klein, Michael Bungarten, Heinr. Westerhausen, Peter Wiesgen, Bernhard Quink, Peter Halm u. Wilh Quink.

- 1894 Zur Verwirklichung des Vorhabens wurde beim Creditverein Oberpleis ein Darlehen in Höhe von 1050 Mark aufgenommen. Bürgschaft leistete Christian Pinnen, der auch zum Baurendanten bestimmt wurde. Die Fundamentsteine kamen vom Steinbruch Scheurenberg und wurden von dessen Eigentümer, Christian Limbach aus Rostingen, unentgeltlich hergegeben. Sand aus Sassenberg von der Witwe Christian Eich. Die Junggesellen rissen in 2 Tagen die alte Kapelle ab, so dass am 27. Juni der Grundstein für die neue Kapelle gelegt werden konnte. Maurermeister Josef Mäurer aus Herresbach erhielt für den Meter 2,80 M.

Selbstverständlich war, dass aus Kostenersparnis die Hand- und Spanndienste gratis geleistet wurden. Zu den Angehörigen der Kapellengemeinde gesellten sich auch die Auswärtigen: Wilhelm Müller und Wilhelm Sassenberg aus Berghausen, Peter Hacks, Josef Pannenbecker, Christian Strobel und die Gebrüder Mäurer aus Nonnenberg, Karl Söntgen, und Josef Bröhl aus Oberpleis, Johann und Peter Bellinghausen aus Bellinghausen, Peter Josef Schiefer aus Auel, Peter

Bellinghausen aus Hartenberg, Jos. Oelpenich aus Herresbach, Peter Otto aus Sand, Heinrich Faßbender und Max Halm aus Wellesberg, Peter Müller aus Brüingsberg, Leonhard und Bernhard Scharfenstein aus Hövel, Mathias Brassel aus Höhe, Mathias Laven und Franz Efferoth aus Himberg, Mathias Quink aus Wülscheid und Ferdinand Schmitz aus Efferoth. Gegen den Willen von Rektor Langhardt wurde die alte Altareinrichtung wieder verwendet.

Die Kapelle in Jahre 1894

Die neue Kapelle hat 60 Sitzplätze für Erwachsene, eine Laienraumfläche von 80 qm, eine Grundfläche von 100 qm und eine Empore. Das ganze Kapellenareal beträgt 3,5 Ar.



Baugesuch der Einwohnerschaft aus Quirrenbach und Hühnerberg
zum Bau einer neuen Capelle

Wangsfeld

XIII-3-12

Einmündigkeit von
Hühnerberg

und der Regierender
Quirrenbacher Capelle.

An den Herrn Landgerichtsrath F. Meuser

in Obergabern

Oberpleis

Es ist Obergabern werden ganz ergebenst ersucht, zu dem feiner
Herrn J. Meuser vorgeschlagenen Baugesuch der Capelle zu Quirrenbach
die hierzu nötigen Landgerichtsrath'sche Bescheinigung zu erteilen und
das bezügliche Bescheidungen an den von uns gewünscht und in Vorstellung
gebrachten Landgerichtsrath Herrn Johann Joseph Meuser, Richter und Gemeinderath
verleihen und zu Hühnerberg wiederum ersuchen zu lassen.
Mit Hochachtung zeichne ich mich in Auftrage.

Quirrenbach 15. Januar 1894

Christian Pinner

Chr. Meuser, Pinner

Meuser

8. 3. 94 3/2

16/2. 94 schriftlich erledigt

Auszugsweise Abschrift des Baugesuchs
Baugesuch
Die Einwohnerschaft von
Quirrenbach und Hühnerberg
ersucht Ausbau der Quirrenbach Capelle

An den Herrn Bürgermeister
P. Heuser
Wohlgeboren
Oberpleis

Euer Wohlgeboren werden ersucht, zu dem seiner Zeit vorgelegten
Bauglosse der Capelle zu Quirrenbach die hierzu nötigen Baupolizeilichen
Erlaubniß genehmigen zu wollen und diesbezügliche Verfügungen an den
von uns gewählt und in Vorschlag gebrachten Bauleiter Herrn Peter Joseph
Herk, Ackerer und Gemeinderatsmitglied, zu Hünnerberg wohnend, ergehen
zu lassen.

Mit Hochachtung zeichnen im Auftrag

Quirrenbach, den 5ten Januar 1894

Christian Pinnen, Chr. Heinr. Pinnen, B. Zabel

16./2. 94 Erlaubnis erteilt

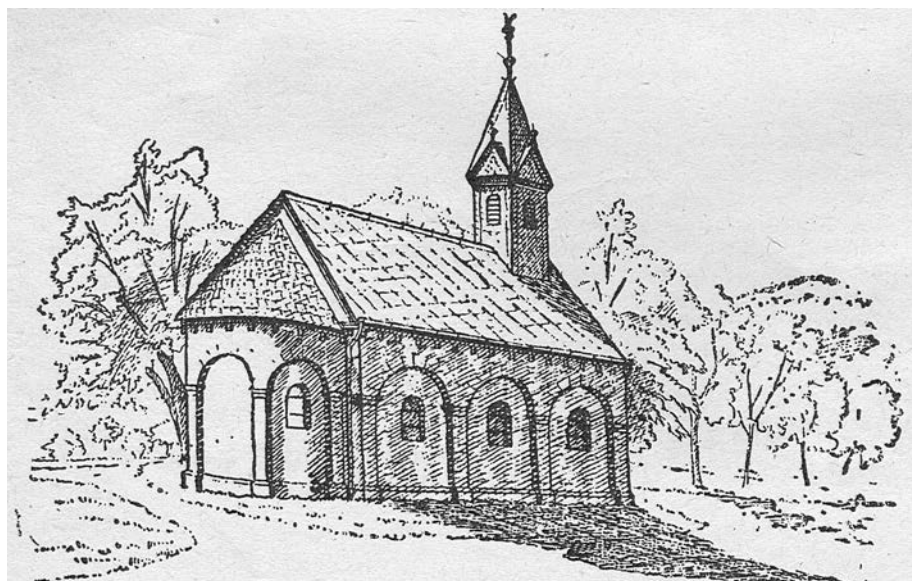
Im Kapitalien-Verzeichnis von 1814, weiter findet Erwähnung, dass das
Kapellengebäude bei der Rhein. Prov. Feuer Societät versichert ist. Der jährlich
zu entrichtende Beitrag ist M. 00,75. Unter Tit. V. Aktivkapitalien b. zu
Stiftungen werden aufgeführt:

Dahs Peter, Bennerscheid	M. 825	vom 23.7.1877
Pickel Peter, Berghausen	M. 165	vom 03.2.1855
Einzelgemeinde Oberpleis	M. 44077	vom 26.9.1868
dieselbe	M. 47077	vom 03.6.1879

Das Inventarverzeichnis ist unterzeichnet vom damaligen Kirchenvorstand der
Kath. Kirchengemeinde Oberpleis, den Herren A. Reck, Söntgen,
Seilinghausen, H. Schmitt, Weiler

Im Jahr 1908 erhielt die Kapelle einen neuen Anstrich. Die Arbeiten führte
Anstreichermeister Bolz aus Wülscheid durch. Sein Lohn stammte aus dem
Wegeverkauf neben der Kapelle, den die Gemeinde Oberpleis und die
Kapellengemeinde Eudenbach (Hochw. Herrn Rektor Winkels) tätigte. Der
Erwerber der Wegeparzelle war die Ehefrau Johanna Lillich, die damalige
Besitzerin der Quirrenbacher Gaststätte.

- 1923 Es wird berichtet: „Monatlich einmal wird eine Messe gelesen und die Familie Alois Brassel es sich von jeher zur Ehre angerechnet hat, den Geistlichen Konrad Becker nach der Hl. Messe ein Frühstück zu bieten und auch sonst gute Beziehungen zu Ihnen zu unterhalten.“
- 1929 In einem Protokoll heißt es: „Nachdem die Eudenbacher neue Glocken und neue Bänke erhalten hatten, wurden der Quirrenbacher Kapelle die entbehrllich gewordene Stahlglocke und eine Anzahl Bänke überlassen.“
- 1933 Am 16. Januar wurde die Kapelle bei der Provinzial-Feuerversicherung im Betrage von 4.500 M für 10 Jahre neu versichert.
In den Jahren 1939-1941 gab es einen regen Schriftwechsel zwischen dem Erzbistum Köln, dem Amtsgericht Hennef, dem Preußischen Katasteramt Königswinter und dem Eudenbacher Pfarrer Becker bzgl. der Eigentumsverhältnisse des Kapellengrundstückes. Ergebnis: Das Flurstück 1360/ 726 Oberhau, Flur 15 wurde im Jahre 1866 auf den Namen der Gemeinde eingetragen. Einen anderen Rechtstitel gibt es nicht.



*Die Kapelle im Winter 1939 mit dem alten Turm
(Zeichnung des Kölner Malers Minter)*

- 1944 Von den Damen Mosler aus Köln wurden eine „Herz-Jesu-“ und eine „Unbefleckte-Empfängnisstatue“ der Kapelle geschenkt. Beide Stücke müssen 1944 zerstört worden sein.

Herrn Pater Gremmler, der damals die Pfarrei Eudenbach betreute, machte folgende Aufzeichnung: Die Kapelle erhielt durch Artilleriebeschuss der amerikanischen Truppen, die vermischt mit schwarzen

Kolonialvölkern, in einem unseligen Krieg, von Aegidienberg kommend, schwerste Beschädigungen. Die Kämpfe dauerten 3 Tage.

Anm.: Quirrenbach wurde am 18. März gegen 16.00 Uhr eingenommen, so die Berichte der amerikanischen Truppen.

Die Schlacht in und um Quirrenbach haben ihre Spuren hinterlassen: Zerstörte Kapelle, zerstörte Häuser, zwei Tote aus der Zivilbevölkerung, Peter Weber (Langmichel) und Willi Klein, sowie Soldaten, die hier den Heldentod fanden.

- 1947 Auf Veranlassung von Pater Gremmler wurde eine Versammlung einberufen, um die Kapelle wiederherzustellen und die alte Dorftradition aufrechtzuerhalten. Ein Kapellenvorstand wurde gebildet mit folgenden Mitgliedern: Grosskaufmann Jean Dohle, Philipp Brassel, Clemens Christoffel, Peter Weber (Schule), Ferdi Dohle und Mathias Pinnen. Eifrig beteiligten sich kostenlos alle Leute des Dorfes. Nach langen Verhandlungen hat sich eine Kölner Firma bereiterklärt, das Dach zu reparieren und neue Dachrinnen und Abfallrohre anzubringen. Schiefer, Werkzeuge und Zinkbleche wurden in Köln mit Lastwagen geholt. Reparaturkosten stellten sich höher als der Neubau der Kapelle, außerdem wurden 15 Pfund Speck, sowie Weizen und Obst gegeben.

Im Innern der Kapelle wurde vieles herausgehauen: Decke, Putz, usw. Eifrig beteiligten sich alle Leute des Dorfes. Das Sägewerk B.A.G. Kretzhaus lieferte die Dachlatten. Kalk und Zement lieferte Peter Demmer, Eudenbach. Wegen Gipsmangel wurde mit Lehm gearbeitet. Nach einem guten Einfall von Jupp Dohle, der mit einer Kartoffelquetsche ankam, wurde der Lehm mit Heu durchsetzt und konnte so passend verarbeitet werden. Die Putzarbeiten führte die Fa. Nagel, Oberpleis, durch. Scholle Pitter, Christoffels Clip und Brassels Phillipp waren fast jeden Tag an der Kapelle zu finden. Die Autotransporte vollzog Jean Dohle. Von den Jüngeren wurden die restlichen Verputzarbeiten durchgeführt und die Mädchen putzten eifrig das Gotteshaus, so dass es bald ein freundliches Aussehen bekam. Die Bänke wurden von der Firma H. Hermann Weiser gestrichen. Neben dem Arbeitslohn mussten u. a. auch 50 Ostereier aufgebracht werden. Als Lohn für die vielen Arbeiten erklärte sich der neue Eudenbacher Pfarrer Franz Grotenrath bereit, sich bei der Erzbischöflichen Behörde um eine Genehmigung zum Lesen einer Sonntagsmesse zu bemühen, die schließlich auch erteilt wurde. Am 18. April (Schutzfest des Hl. Josef) zelebrierte Pfarrer Franz Grotenrath zum erstenmal an einem Sonntag das Hl. Opfer in der Kapelle. Vor allem die älteren und kranken Leute von Quirrenbach und der näheren Umgebung freuten sich, dass nach jahrelanger Abstinenz wieder eine Hl. Messe stattfand.

Seitdem wird sonntags um ½ 9 Uhr in Quirrenbach das Hl. Opfer gefeiert. Das Pfarrbewusstsein und Pfarrgemeinschaft mit Eudenbach nicht gestört sondern gefestigt. Diese Angaben tragen den Gesehensvermerk des Hochwürden Herrn Weihbischof Wilhelm Stockems vom 31. Mai 1948.

Doch schon bald gehörte die Sonntagsmesse der Vergangenheit an und in Quirrenbach war man froh, wenn einmal im Monat, am Samstag, Gottesdienst gehalten werden konnte.

„1000 Jahre Quirrenbach“ hieß das Schlagwort vieler örtlicher Feiern und in einer Kapellenchronik, von der Kölnischen Rundschau herausgegeben, stand zu lesen:

„Noch heute hängen die Quirrenbacher mit Liebe und Begeisterung an ihrer Kapelle und bis in die jüngste Zeit hinein haben sie voll Opfermut und Opfersinn die von den Vätern geerbte Tradition hoch gehalten“.

- 1957 Der Bad Godesberger Architekt Rick erhielt durch das Erzbischöfliche Vikariat in Köln den Planungsauftrag zur Renovierung der Kapelle.
- 1958 Trotz geschwächter Gesundheit war Pfarrer Franz Grotenrath bis zu seinem Tode 1958 sehr um den Fortgang der Arbeiten bemüht. Unter seinem Nachfolger, Pfarrer Johannes Kreuser, wurden die Arbeiten fertiggestellt. Die Oberpleiser Baufirma J. Nagel war mit den Arbeiten betraut und der nach dem II. Weltkrieg aus Pommern vertriebene Zimmermann Gustav Verch aus Hühnerberg richtete das Dach und das Glockentürmchen wieder vortrefflich.
- 1959 Im Mai 1959 konnte das Hl. Opfer wieder gefeiert werden. Eine Zeitlang wurde am 1. Sonntag im Monat Gottesdienst gehalten, aber aus vielen Gründen ließ sich das nicht durchführen. Der Eudenbacher Pfarrgeistliche Johannes Kreuser las bis zu seinem Tode, im August 1980, auf Bestellung samstagsmorgens eine Hl. Messe und ging anschließend mit den Messbestellern oder bei Familie Matthias Pinnen zum Frühstück.



Der Kreuzerhöhungsaltar

1966: Quirrenbach feiert
60 Jahre MGV Quirrenbach, 60 Jahre neu erbaute Kapelle

Samstag
und Sonntag

2. und 3. Juli
1966



60 Jahre
MGV Quirrenbach
60 Jahre
neuerbaute Kapelle

Programmheft

Dorffest

60 jähriges Bestehen des Neubaus der Kreuzkapelle in Quirrenbach.

Anlässlich der Tausendjahrfeier von Quirrenbach im Jahre 1948 erschien in der Zeitung eine Kapellenchronik, die mit folgenden Zeilen endete:

„Noch heute hängen die Quirrenbacher mit Liebe und Begeisterung an ihrer Kapelle und bis in die jüngste Zeit hinein haben sie voll Opfermut und Opfersinn die von den Vätern ererbte Tradition hoch gehalten“.

In diesem Jahre nun rief der Vorstand der Kapellengemeinde zum Neubau einer Umfassungsmauer, einiger Anlagen und Außenanstrich der Kapelle auf. Getreu der vorerwähnten Tradition wurde durch Geldspenden und freiwillige Hilfe dieses Vorhaben möglich gemacht.

Ein weiterer Meilenstein in der über 1 000-jährigen Geschichte der Kapelle? Ja. Aber nicht nur das. Jedem Besucher bietet sich die Ortsmitte, die ja nun die Kapelle ist, mit der neuen, schönen Bruchsteinmauer jetzt förmlich an.

Möge das jetzt Geschaffene Ansporn sein, einen weiteren Gedanken zu verwirklichen, nämlich die Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen beider Weltkriege, die in dieser traditionsgebunden, engen Gemeinschaft, wie sie in den Orten um die Kapelle besteht, jedem bekannt und unvergessen sind.

Der Kapellenplatz erhält eine Grenzeinfriedung

Anlässlich der 60-Jahrfeier der neubauten Kapelle und des Männerchores erhielt die Kapelle eine Umfassungsmauer aus Bruchsteinen. Der Außenanstrich wurde von den Sängern getätigt und um die pflanzlichen Anlagen machte sich Theo Hombeuel (Hombeuels Dühres) verdient. Den Antrag auf eine Baugenehmigung stellte die Dorfgemeinschaft Quirrenbach mit Datum vom 22. 2. 1966.

Die Auswirkungen der Ökumene zeigten sich u. a. darin, dass die Hl. Messe vom Priester zum Volk hin gefeiert wurde und die meisten Kommunionbänke aus den Kirchen entfernt wurden. Auch die alte Kommunionbank der Kapelle fand eine neue Verwendung. In Düren wurde sie umgearbeitet und steht jetzt als Altar in der Eudenbacher Pfarrkirche.

- 1971 Bauarbeiten in und an der Kapelle Quirrenbach
Der Kapellenboden wird erneuert, ebenso erfolgt ein Innen- und Außenanstrich der Kapelle.
Die Kosten trägt das Erzbistum Köln.
- 1977 Den Festtag besonderer Art erlebte Quirrenbach und die Kapelle auch am 13. 11. 1977. Die Enthüllung eines Gedenksteines für die Toten und Vermissten, für die Opfer der Weltkriege, an der Vorderfront des Gotteshauses angebracht, stand im Mittelpunkt eines Festaktes, dem unter anderen Ehrengästen auch der Landrat des Rhein-Sieg-Kreises beiwohnte.
- 1978 Anschaffung einer neuen Orgel
- 1979 Eine Verschönerung besonderer Art erhielt die Kapelle 1979 durch den Einbau neuer Fenster. Der schmerzhaft Rosenkranz ist in 7 Bildern gegenständlich dargestellt und von der Firma Miesen, Köln, in dezenten Farben hergestellt. Es ist die Stiftung von Gerd Uhlenbroch, Bruder von Karl-Hermann Uhlenbroch, aus Köln. Seit einigen Wochen haben die Quirrenbacher wieder Gelegenheit zum Messebesuch an den Samstagen.
- 1980 Pfarrer Johannes Kreuser verstirbt am 5. 8.
Studiendirektor a. D. Josef Weyler wird Pfarrer der Pfarrei Mariä Himmelfahrt in Eudenbach.
- 1982 Philipp Brassel, seit Jahrzehnten Kapellendiener in Quirrenbach, verstirbt am 17. 3. 1982.
Versteigerung der alten Kirchenbänke
- 1984 250 Jahre Kapelle Quirrenbach
Ein Fest der Dorfgemeinschaft Quirrenbach vom 15. – 17. 9. 1984
Renovierung der Kapellenfassade durch Malermeister Hans Krämer aus Quirrenbach, heute in Oberpleis wohnend
- 1990 Einführung von Pastors von Buchholz, Karl-Josef Nies, als Pfarrverwalter der Pfarrei Eudenbach.



ZEICHNUNG ZUR
GRENZEINFRIEDUNG
DES KAPELLENPLATZES IN
QUIRRENBACH / OBERPL.

GRUNDEIGENTÜMER:
KATH. KIRCHENGEMEINDE

BAUHERR:
JEAN DOHLE

OBERPLEIS, DEN 22. 2. 66.

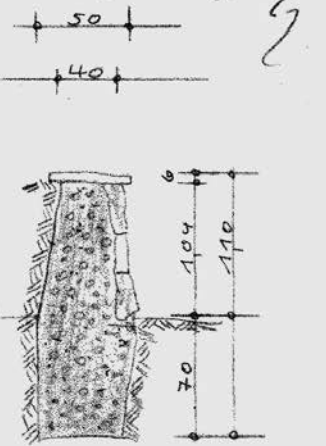
DER ANTRAGSTELLER: Jean Dohle

Anlage zur Baugenehmigung
B 548/66 vom 12. SEP. 1966
des Oberkreisdirektors
des Siegkreises

Bauaufsichtlich geprüft
Siegburg, den 12. SEP. 1966
Siegkreis
Der Oberkreisdirektor
im Auftrage



1 = 25



50
40
6
104
110
70

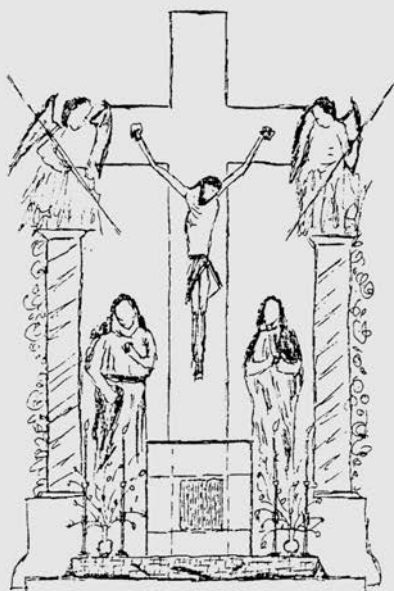


Am Jubiläumstage präsentiert sich unsere Kapelle, schlichtweg gesagt, in einem vorzeigbaren Zustand. Hell gestrichen, die Pfeiler und Bögen dunkel abgesetzt und die Holzteile am Vordach und Glockentürmchen neu lackiert. Das neben dem Portal angebrachte Ehrenmal der Kriegsoffer paßt gut in den Rahmen der Vorderfront.

Romantik vermitteln die bleiverglaste Fenster mit der farbigen Darstellung des Schmerzhafte Rosenkranzes. Ein Stück Vergangenheit läßt der alte Beichtstuhl wachwerden und auf der anderen Seite verrät die platzsparende Wendeltreppe Zweckmäßigkeit. Bequemes Gestühl hat die alten Bänke ersetzt, die über Jahrhunderte das Knien zur Marter werden ließen. Nur dem Organist und den Chormitgliedern zeigt sich die vor einigen Jahren angeschaffte Kleinorgel.

Der gepflegte Vorplatz und die Bruchsteinmauer runden ein geschmackvolles Bild ab und lassen erkennen, was den Chronisten zu nachstehender Feststellung veranlaßt: „Noch heute hängen die Quirrenbacher mit Liebe und Begeisterung an ihrer Kapelle und bis in die jüngste Zeit hinein haben sie voll Opfermut die von den Vätern ererbte Tradition hochgehalten.“

Die Kapelle in Quirrenbach ist ein schlichtes Gotteshaus. Jedem Besucher fällt die einfache, auf Wesen und Gemüt der hiesigen Bevölkerung abgestimmte Bauweise und Einrichtung auf.



Die Altargruppe
der Kapelle
in Quirrenbach

Nach Angaben des Kurators (Hilfspriester) Jakob Limbach stammen Fundament und Altarfuß aus dem Jahre 1734.

Die steinernen Bilder, in zeitgenössischer Manier die Muttergottes und den Evangelisten Johannes darstellend, wurden im Jahre 1738 gekauft. Während der Corpus, die zwei Säulen und die beiden Engel von Meister Isac Ferber aus Flerzheim 1741 hergestellt wurden. Vom gleichen Meister ist auch das Tabernakel aus dem Jahre 1743.

Will man die Einordnung in eine Stilepoche vornehmen, dann ist der Begriff der Volkskunst angebracht.

Schule in Quirrenbach

Zum Geschichtlichen der Kapelle gehört auch die Schule in Quirrenbach, deren Anfänge in das Jahr 1790 fallen.

Hierzu muß gesagt werden, daß, genau wie auf kirchlichem Sektor, die Bemühungen der Eudenbacher schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts Bestrebungen erkennen ließen, dort im Zentrum des Oberhau, eine eigene Schule zu errichten.

Es dauerte jedoch bis zum Jahre 1875, ehe dieses Vorhaben verwirklicht werden konnte.

Schlusswort des Vorstandes der Dorfgemeinschaft

Dank zu sagen gilt es heute allen, die in uneigennütziger Weise zum Wohle der Kapelle beigetragen haben.

Besonderer Dank möchten wir unserem Schirmherrn, Jean Dohle, aussprechen, der seit Jahrzehnten Regie über die Geschehnisse der Dorf- und Kapellengemeinschaft zu allen Anlässen geführt hat.

Unser Dank gilt ferner der Geistlichkeit und hier besonders Herrn Pastor Weyler, der jederzeit gerne bereit ist, auch bei besonderen Anlässen in der Kapelle das Hl. Opfer zu feiern.

Der Vorstand:

Erich Westhofen, Vorsitzender
Günter Knüttgen, Beisitzer
Manfred Ebersoll Beisitzer
Hans-Theo Hombeuel, Beisitzer

Harry Kirchhof, Beisitzer
Jürgen Janke, Beisitzer
Helmut Pinnen, Kassierer

Verfasser: Karl-Hermann Uhlenbroch AD 1984

Der General-Anzeiger berichtet zum und über das Jubiläum

Quirrenbacher Dorfgemeinschaft feiert drei Tage

Kapelle wird 250 Jahre alt

Jean Dohle Schirmherr

Quirrenbach. (ül) Auf ihre kleine Dorfkapelle sind die Bewohner des Königswinterer Ortsteils Quirrenbach sehr stolz. Kein Wunder also, daß sie das 250jährige Jubiläum des kleinen Gotteshauses in besonders festlichem Rahmen begehen wollen. Ein Festausschuß der Dorfgemeinschaft wurde schon vor Monaten mit den Vorbereitungen beauftragt. Jetzt steht das Programm fest. Bei einer Versammlung der Dorfgemeinschaft im Weinhaus „Haus Neuenhof“ gab der Vorsitzende Erich Westhofen die Gestaltung des Festes bekannt.

Drei Tage lang, vom 15. bis 17. September, wollen die Quirrenbacher feiern. Für die Veranstaltungen soll ein 8 mal 18 Meter großes Festzelt errichtet werden. Am Samstagabend ist ein richtiges Dorffest geplant. Am folgenden Sonntag ist nach einem Festhochamt in der Kapelle im Zelt eine Festmatinee geplant, zu der man den Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr aus Eudenbach gewonnen hat. Rund 60 geladene Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kirche werden dazu erwartet. Auch der Männerchor Quirrenbach wird mit zur Unterhaltung der Gäste beitragen.

Am Montag, 17. September, soll ein zünftiger Kirmesbrüschoppen nach alter



SO SAH DIE QUIRRENBACHER KAPELLE im Jahre 1961 aus. Das äußere Bild hat sich kaum verändert, allerdings ist der dicke Baum verschwunden.

Foto: Schüller

Quirrenbacher Art gefeiert werden. Dabei wird die Quirrenbacher Kapelle „The Harmonics“ für die Musik sorgen. Die Schirmherrschaft über die Feierlichkeiten hat der Ehrenvorsitzende der Dorfgemeinschaft und Chef der Hit-Handelskette, Jean Dohle, übernommen. Er war 45 Jahre bewährter Vorsitzender der Dorfgemeinschaft von Quirrenbach.

Wie der Vorsitzende der Dorfgemeinschaft, Erich Westhofen, erklärte, gibt es bis zu den Festtagen noch viel zu tun. So soll die 250 Jahre alte Kapelle einen neuen Außenanstrich erhalten. Da diese Arbeit bei einem Unternehmer erhebliche Kosten verursa-

chen würde, wollen die Quirrenbacher den Anstrich unter Anleitung von Fachleuten in Eigenleistung erledigen. Westhofen bat die Bewohner, auch dafür zu sorgen, daß der Ortsteil „im Festschmuck prangt“, wenn die Jubiläumstage anstehen. So sollen die Vorgärten einen besonders schönen Blumenschmuck erhalten.

Wie Erich Westhofen versicherte, wollen sich alle Vereine aus dem Oberhau am Fest beteiligen. Die Bewirtung im Zelt soll ein Wirt aus Eudenbach übernehmen. Die Dorfgemeinschaft will eine kleine Festschrift mit der Geschichte der Kapelle und des Ortsteils Quirrenbach herausgeben.

Dorfkapelle in Quirrenbach wurde 250 Jahre alt

Quirrenbach. (GA) In Quirrenbach begingen die Bewohner an drei Tagen ein großes Fest, galt es doch, das 250jährige Bestehen der Dorfkapelle zu feiern. Die Dorfgemeinschaft und der einzige Verein im Dorf, der Männerchor, arbeiteten Hand in Hand. Schon Monate vorher war festgelegt worden, die Jubiläumsfeierlichkeiten mit der Kirmes zusammenzulegen. So konnte der Vorstand der Dorfgemeinschaft mit Erich Westhofen an der Spitze die Vorbereitungen in aller Ruhe treffen. Jean Dohle, bekannter Kaufmann, der sich 45 Jahre lang als Vorsitzender der Quirrenbacher Dorfgemeinschaft um die Kapelle besondere Verdienste erworben hat, übernahm die Schirmherrschaft für die Festveranstaltungen.

Bau des Gotteshauses kostete 325 Reichstaler

Viel Prominenz kam zum Festkommers

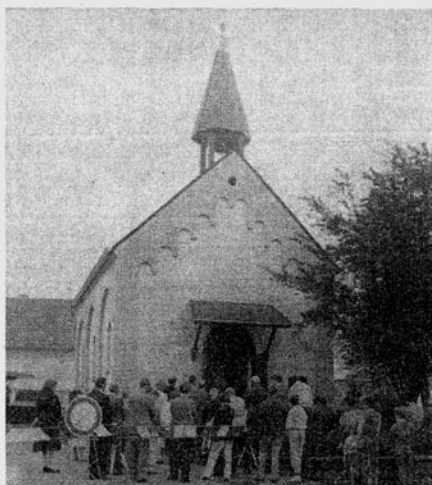
Von Willy Schüller

Karl Hermann Uhlenbroch, der vor einigen Jahren das Oberhauer Heimatbuch herausgegeben hatte, war der Verfasser einer kleinen Jubiläumsbroschüre, in der wichtige Daten aus der 250jährigen Geschichte der Kapelle festgehalten worden waren. Um die Kirmes und die Jubiläumsveranstaltungen durchführen zu können, hatten die Quirrenbacher ein Festzelt errichtet. Auch ein kleiner Kirmesmarkt mit Kinderkarussell und mehreren Buden und Ständen war aufgebaut worden. Dazu waren die Kinder des Ortes mit einem großen Flohmarkt vertreten. Die Bewirtung der Gäste hatte eine Wirtin aus Eudenbach übernommen, da es in Quirrenbach schon seit Jahren keine Gaststätte mehr gibt.

Höhepunkt des dreitägigen Festes war der Sonntag. Nach einem Jubiläumsgottesdienst in der Kapelle, den der Eudenbacher Pfarrer Josey Weyler zelebrierte und der vom Männerchor unter Leitung von Karl Josef Krahe mit Liedern aus der Deutschen Messe von Franz Schubert musikalisch gestaltet wurde, begann im Festzelt ein Kommers, zu dem sich prominente Persönlichkeiten eingefunden hatten. Da konnte Erich Westhofen den Landrat des Rhein-Sieg-Kreises, den CDU-Bundestagsabgeordnete,

Dr. Franz Möller, Bürgermeister Günter Hank, dessen Stellvertreter Herbert Krämer, den CDU-Landtagsabgeordneten Franz Risco, mehrere Ratsmitglieder und Kreistagsabgeordnete, den Ersten Beigeordneten der Stadt Königswinter, Erich Lichtenberg und last not least, den geachteten und beliebten Schirmherrn Jean Dohle begrüßen. Musikalisch wurde der Kommers vom Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Eudenbach unter Leitung von Karl-Heinz Müller und dem Quirrenbacher Männerchor gestaltet.

Erich Westhofen ließ bei seiner Festansprache die Geschichte der Kapelle Revue passieren. Am 29. August 1734 sei bei der Mission in der katholischen Pfarrgemeinde Oberpleis, zu der Quirrenbach damals gehörte, der „geistige Grundstein“ für die Kapelle gelegt worden. Die Quirrenbacher Bürger, Peter Limbach und Peter Quirnbach, hätten ein Missionskreuz nach Oberpleis getragen, es dort segnen lassen und dann an der Stelle wo die Kapelle stehe, errichtet. Hier hätten die Bürger ihre Gebete verrichtet und ihre Andachten gehalten. Damit bei Regen und auch im Winter diese Andachten durchgeführt werden konnten, habe man sich entschlossen, eine kleine Kapelle zu



ZU KLEIN WAR DIE KAPELLE beim Festgottesdienst. Viele Gläubige standen im Freien. Foto: Schüller

bauen. Am 27. November 1734 sei der Rohbau fertig gewesen, führte Westhofen aus. Die Gesamtkosten für den Kapellenbau hätten 325 Reichstaler betragen. Um diese Kosten zu finanzieren, seien die Frauen des Dorfes „auf Bettelgang“ geschickt worden. Wege nach Zissendorf (Hennef), nach Bödingen, Uckerath, Bruchhausen und Peterslahr im Westerwald seien diesen Frauen nicht zu weit gewesen, um Spenden zu erbitten.

In den 20er Jahren sei eine neue Kapelle errichtet worden, erklärte Erich Westhofen. 1947 seien die schweren Kriegsschäden in Eigenleistung beseitigt worden. Das Baumaterial sei mit der damaligen „Speck- und Eierwährung“ bezahlt worden. In der 250jährigen Geschichte der Kapelle habe die Gemeinschaft der Quirrenbacher Bevölkerung manche Bewährungsprobe bestanden. Das religiöse Empfinden der Bürger und ihre Mentalität

seien Anlaß gewesen, daß die Kapelle praktisch drei Mal gebaut worden sei. Die Gemeinschaft der Quirrenbacher sei bis zum heutigen Tag erhalten geblieben. Der Verlauf der Jubiläumsveranstaltungen sei hierfür der beste Beweis, schloß Westhofen.

Zahlreiche Gratulanten wußten dies zu würdigen. So erklärte Pfarrer Josef Weyler, daß er besonders stolz auf „seine Quirrenbacher“ sei, die einen Eckpfeiler der vorbildlichen Gemeinschaft aller „Oberhauer Bürger“ bildeten. Pfarrer Weyler konnte ein schönes Geschenk für „sein neues Pfarrheim“ in Eudenbach mitnehmen. Freiherr von Richtenhofen hatte im Namen der evangelischen Kirchengemeinde Oberpleis eine Bleistiftzeichnung der Kapelle als Geschenk überbracht. Erich Westhofen übergab das Bild unter Beifall an den beliebten Eudenbacher Pastor.

Der Generalvikar
des Erzbischofs von Köln
103 428 I 84

5000 Köln 1, den 9. Juli 1984
Marzellenstraße 32
Telefon 0221 / 1642 262

An die
Dorfgemeinschaft Quirrenbach
z. Hd. Herrn Erich Westhofen
Humperdinckstr. 52

5330 Königswinter 21

Sehr geehrter Herr Westhofen!

In Abwesenheit von Herrn Kardinal Höffner danke ich Ihnen für Ihre freundliche Einladung. Ich bitte Sie um Verständnis, daß Sie erst nach der Rückkehr unseres Erzbischofs eine endgültige Antwort erhalten können. Dies wird noch einige Zeit dauern.

Mit freundlichen Grüßen



Siegburg, den 10. Juli 1984

RHEIN-SIEG-KREIS
L A N D R A T

An den
Vorsitzenden
der Dorfgemeinschaft Quirrenbach
Herrn Erich WESTHOFEN
Humperdinckstraße 52
5330 Königswinter 21

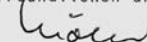
Sehr geehrter Herr Westhofen,

für Ihre freundliche Einladung zu dem am 16. September 1984 stattfindenden Festakt anlässlich der 250-Jahrfeier der Kapelle in Quirrenbach darf ich mich herzlich bedanken.

Gerne nehme ich die Einladung an; den Termin habe ich bereits vorgemerkt.

Ihren Jubiläumsvorbereitungen wünsche ich einen guten Verlauf und verbleibe

mit freundlichen Grüßen



(Dr. Möller)

- 1994 Außenanstrich der Kapelle durch Firma Franz Müllenholz, Oberpleis, sowie Dacharbeiten durch Firma Hermann Laubert, Quirrenbach
- 1996 Der ehemalige Pfarrer der Pfarrgemeinde Eudenbach, Josef Weyler, verstirbt am 27. 1. 1996.
- 1999 Erstmalig findet eine Sakramentsprozession von Eudenbach zur Kapelle Quirrenbach, anlässlich des Patronatsfestes der Pfarrkirche zu Eudenbach, Mariä Himmelfahrt, am oder um den 14. August statt (siehe Kreuzweg von Quirrenbach).
- 2003 Dank des Pfarrers, Herrn Ulrich Olzem, findet in der Kapelle zu Quirrenbach vierzehntägig, d. h. freitags um 19.00 Uhr, eine Abendmesse statt.
Gleichzeitig feiert die Kapellengemeinschaft am 14. September im Rahmen einer Festmesse ihr Patronatsfest Kreuzerhöhung. Ferner finden, so die Aufzeichnungen von Frau Irmgard Efferoth, wieder Hochzeiten und Kindtaufen statt. In dieser Aufzeichnung findet man die Anmerkung: Sobald Frau Martha Kirchhof Silvester oder in der Neujahrsnacht gegen 00:00 Uhr das neue Jahr einläutet, versammeln sich 15 bis 20 Dorfbewohner an der Kapelle, um auf das neue Jahr anzustoßen. Ferner ist vermerkt: Hans-Theo Hombeuel sorgt für die musikalischen Klänge in der Kapelle.
- 2008 Neuer Pfarrer in der Pfarrei Eudenbach wird Udo Maria Schiffers.
- 2009 275-Jahrfeier der Kapelle Quirrenbach im September

Das Dorfleben rund um die Kapelle Quirrenbach und Leben in Quirrenbach in früheren Jahren



*Die Kapellenfrauen im Jahre 2007
v. l.: Irmgard Efferoth, Agnes Hombeuel, Martha Kirchhof †, Brigitte*



*Die Bon-Verkäuferinnen Irmgard Efferoth und Martha Kirchhof
mit Bon-Käufer Mathias Pinnen im Jahre 1998;
rechts: Peter Klein und Christine Kratz*



*Gäste des Kapellenfestes, v. l.: Agnes Hombeuel, Martha Kirchhof, Walter
Weber, Brigitte Winterscheid, Elvira Klöckner im Jahre 2007*



v. l. Gertrud Uhlenbroch, Christine Weber, Karl-Heinz Minrath, Karl-Hermann Uhlenbroch, Heinz Buchholz im Jahre 1997



Der ehemalige Vorsitzende der Dorfgemeinschaft, Erich Westhofen und Frau Marlene mit dem Männerchor auf Schiffstour



Die Schule im Jahre 1910



Die Besitzerin Anna Weber (Mitte rechts), Sohn Peter mit Fahrrad, Katharina Hillesheim, Wilhelm und Berta Schneider mit den Kindern Helene und Margarete



V. l. Peter Kirschbaum, Jean Dohle, Maria Hombeuel, Theo Hombeuel, Wilhelmine Dohle, Christine Graf



Die Jugend von Quirrenbach mit Gitarren und Mandolinen



*Vatertagstour des Seniorenclubs Quirrenbach
mit Peter Knüttgen un „sing Quetsch“*



Peter Weber (Scholle Pitter) und Theo Hombeuel im Weinhaus Schmitz

IV Der Kreuzweg von Quirrenbach Kunstvolles Quirrenbach

Aus Holz, aus Stein, aus Eisen, die Vielfalt ist zu Preisen

So ein Leserartikel in Oberhau aktuell, Ausgabe September 2002, S. 5

Hoch ragt am Waldesrand, auf halbem Wege von Eudenbach nach Quirrenbach, ein großes Holzkreuz aus Eiche, in einem warmen, hellbraunen Holzton. Der Boden ist rundum kunstvoll gepflastert, als hintere Begrenzung dient ein Halbkreis aus Basaltsäulen. Immergrüne Sträucher und sorgfältig platzierte große Findlinge flankieren das, trotz seiner Größe und durch das Weglassen eines Corpus, schlicht wirkende Kreuz. Ein mächtiges Kreuz, ein bleibendes Symbol des christlichen Glaubens.



Ganz anders gestaltet das steinerne Kreuz, nur wenige Gehminuten entfernt an der Ecke Neuenhofer Straße / Plätzerweg. Auf einem konisch angelegten Fundament, aus kunstvoll zugeschnittenen Basaltlavasteinen, erhebt sich ein Kreuz aus selben Material angereichert mit einem antiken Corpus Christi. Auf dem oberen Teil des Kreuzes eingemeißelt die Inschrift: INRI. In den Sockel wurde eingemeißelt: „Dein Tod unser Leben“. Diese herrliche Anlage zeigt sich von blühenden Blumen und Sträuchern umgeben.



In der Ortsmitte von Quirrenbach, Ecke Quirrenbacher Straße / Plätzeweg steht ein wuchtig wirkendes Metallkreuz aus Cortenstahl, mit reizvoller Oberflächenrostung. Dieses Kreuz ist bestückt mit einer goldenen Ähre, ein immerwährendes Zeichen des Lebens.



Diesen Kreuzweg verdankt man dem Stifter Willi Gilgen aus Quirrenbach. Es ist eine Stiftung an die Bevölkerung von Quirrenbach, der Pfarrgemeinde Mariä Himmelfahrt Eudenbach und dem gesamten Oberhau.

Die Pfarrei Mariä Himmelfahrt Eudenbach feierte ihr Patronatsfest Willi Gilgen aus Quirrenbach stiftete ein Kreuz

(Fu) Im Rahmen des Patronatsfestes der Pfarrei Mariä Himmelfahrt Eudenbach fand die obligatorische Prozession zur Kreuzkapelle nach Quirrenbach statt. Mit einer musikalischen Darbietung des Männerchores Quirrenbach und dem Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Königswinter, Löschgruppe Eudenbach, fand das kirchliche Fest in Quirrenbach einen klangvollen Abschluss. Nach der Prozession startete man das traditionelle Kapellenfest. Für die Organisation des Festes rund um die Kapelle Quirrenbach zeichnete die Kapellengemeinschaft Quirrenbach, u.a. mit Irmgard Efferoth, Agnes Hombeuel, Martha Kirchhof, Brigitte Winterscheid verantwortlich. In diesem Reigen soll man Harry Kirchhof als Landschaftsgestalter nicht vergessen. Der Reinerlös dieses Umtrunkes ist für die Kostendeckung der Kapelle bestimmt. Das es was zum feiern gab, lag auch an der Tatsache, dass während der Prozession ein neues Kreuz in der Verlängerung der Neuenhofer Straße gesegnet wurde. Das Eichenholzkreuz ohne Korpus, mit einem Ausmaß von 3,40 m Höhe und einem Quermaß von 1,80 m wurde gestiftet von Willi Gilgen aus Quirrenbach. Pfarrer Nies dankte dem Stifter seitens der Pfarrei. Ein Dank gilt auch dem Erbauer, der Schreinerei Limbach aus Rostingen und der Stadt Königswinter für die Aufstellgenehmigung auf einem städtischen Grundstück. Die Stadt Königswinter war von der Idee des Willi Gilgen so angetan, dass sie noch spontan eine Ruhebänk für den Bereich stiftete. Ein Dank gilt nochmals Willi Gilgen für die Instandsetzung des zweiten Wegekreuzes an der Ecke Plätzerweg / Neuenhofer Straße, dass er bereits vor Jahren gestiftet hatte. Nicht vergessen im Dankesreigen sollte man Ida Weber aus Hühnerberg, die für die Ausschmückung des Altares zuständig ist, die hierbei von Frau Ingeborg Lembeck unterstützt wird.

Die geschmückten Altäre des Quirrenbacher Kreuzweges







V Die Quirrenbacher Mühle



Die Quirrenbacher Mühle

Von der Bann- oder Zwangsmühle des Amtes Löwenburg
zum Mühlenbesitzer Alfons Klopsch

1493 Erste Erwähnung der Quirrenbacher Mühle

Der Rentmeister des Amtes Löwenburg notiert:

Ich habe von der Mühle Honnefrod (Aegidienberg) neun Malter Korn als Jahrespacht empfangen (Anm.: Ein Malter = 144 Liter).

Die Quirrenbacher Mühle war bis 1811 „Zwangsmühle“ für das Kirchspiel Aegidienberg und für die Honschaft Udenbach (Eudenbach) im Kirchspiel Oberpleis.

1597 Die Quirrenbacher Mühle wird an Kerstgen (Christian) zu Hövel verpachtet.

Genehmigung zur Errichtung einer Ölmühle für „Consorten von Oberpleis“

Erwähnung in einer Kopfgeldsteuerliste von Aegidienberg „Mahlmühle 1 ½ Reichstaler“.

1711 Pächter der Mühle in Erbpacht: Johann Heinrich Quirrenbach

1738 Johann Heinrich Quirrenbach verstirbt.

Die Mühle wird durch Sohn Peter bis zum Jahre 1744 weitergeführt, gefolgt von Ehefrau Eva Gratzfeld bis zum Jahre 1769.

1748 Der Schulze, (Anm: Dorfvorsteher im Amte eines Bürgermeisters) Christian Wirtz aus Willmeroth, nimmt für die Familie Quirrenbach den Erbpachtbrief entgegen.

1772 Pächter der Mühle: Theodor Bennerscheid aus Berghausen und Sohn Anton.

1791 Bestätigung der Bezeichnung Ölmühle

1792 Der Aegidienberger Gerichtschöffe, Johann Wilhelm Quink, berichtete dem Löwenburger Rentmeister: „Die Mühle bleibt ein alter Kotten“.

1795 Verkauf der Quirrenbacher Mühle aufgrund des auslaufenden Pachtvertrages.

- 1798 Die Quirrenbacher Mühle wird im Rahmen des so genannten Hand- und Spanndienstes neu aufgebaut.
Linke Haushälfte: Wohnraum / rechte Haushälfte: Mühle mit zwei Mühlgängen, sowie Rad- und Wasserstube.
- 1811 Der Mühlenzwang der Quirrenbacher Mühle wird durch die Auflösung des Herzogtums Berg aufgehoben.
- 1823 Verkauf der Quirrenbacher Mühle an den Aegidienberger Johann Peter Giershausen für 1000 Taler
Pächter der Mühle bis zum Jahre 1920:
- August Giershausen } (Nachkommen von J. P. Giershausen)
 - Peter Klein }
 - Wilhelm Effern aus Retscheid
 - Mathias Schächer aus Nonnenberg
 - Johann Weißenfeld aus Asbach-Heide
 - Michael Balensiefen aus Asbach-Kapaunsmühle
- 1837 Durchführung von größeren Renovierungsarbeiten
- 1897 Gerichtsstreit bzgl. Fischereirechten des Quirrenbaches, Aegidienberger Seite, zwischen dem Besitzer der Mühle, Peter Klein aus Aegidienberg-Hövel und Consorten, mit dem Pächter Heinrich Bellinghausen aus Köln.
- 1920 Neuer Mühlenbesitzer: Der Pächter Michael Balensiefen aus Asbach-Kapaunsmühle.
- 1952 Familie Alfons Klopsch pachtet die Quirrenbacher Mühle und führte diese bis zum Verkauf der Mühle durch die Erben Balensiefen im Jahre 1958.
Alfons Klopsch stellt Roggenschrot für Vollkornbrot und Weizenmehl her und brachte dieses mit einem 2-Zylinder Goliath-Fahrzeug zu seinen Kunden
- 1958 Eine 465-jährige Quirrenbacher Mühlentradition hat ihr Ende gefunden.

VI Die Schule von Quirrenbach, eine 88-jährige
Geschichte 1790 – 1878

82/2

Schul-Chronik

der Schule

zu Quirrenbach

Begonnen am 3. Febr. März 1874

Diese Chronik wurde von mir am 10. Mai 79
vormittags 11 Uhr aufgefunden, trotzdem sie
verbrannt sein sollte!

Leo H. Nulm.

In der durch den Hauptlehrer der Volksschule Eudenbach, Leo Kuhn, am 10. Mai 1949 gefundenen Chronik der Schule Quirrenbach und Eudenbach steht über die Schule Quirrenbach wie folgt geschrieben:

Schule im Gilgen'schen Haus

Der Anfang der Schule in Quirrenbach fällt in das Jahr 1790. Um diese Zeit wurde der Unterricht nur während des Wintersemesters durch den von Herrn Pastor Matthias Meis aus Oberpleis zum Lehrer ausgebildeten Christian Quink aus Quirrenbach in dem Gilgen'schen Haus erteilt. Das ehemalige Schullokal hatte ungefähr 13 Fuss Quadratseite. Der Nachfolger des Lehrers Christian Quink war der Lehrer Peter Quink aus Quirrenbach. Derselbe war „provisorisch“ bis zum 23. November 1814 angestellt, „definitiv“ bis zum 14. Oktober 1846. Das Normalgehalt des Lehrers betrug bis zum Jahre 1814, einschließlich des von den zahlungsfähigen 41 Schulkindern gezahlten Schulgeldes, im Betrage von 38 Reichsthaler und 27 Sieb, nebst der von der Gemeinde zu gleichem Zwecke für die armen Kinder geleisteten 16 Reichsthaler und 30 Sieb, im Ganzen 146 Reichsthaler und 19 Sieb.

Im Jahre 1815, nach Einführung des Schulzwanges, hatte sich der Schulbesuch so verstärkt, dass von den „zahlungsfähigen Kinder“ 62 Reichsthaler und 44 Sieb und von der Gemeinde für die armen Kinder 24 Reichsthaler und 48 Sieb an Schulgeld zu entrichten waren. Dazu kamen 11 Thaler für Wohnungsentschädigung, also eine Gesamtsumme von 189 Reichsthaler und 59 Sieb.

Schule im Hause Graf in Neuenhof

1817 wurde das Schullokal in das Haus Graf in Neuenhof (heute Neuenhofer Straße) verlegt.

1819 wurde aufgrund der allgemeinen Schulpflicht in Quirrenbach eine Elementarschule eingerichtet.

Die Schülerzahl betrug: 112

Schule im jetzigen Haus von Walter und Mathilde Weber

1820 wurde der Umzug in das nun vollendete „neu erbaute“ Schulhaus in Quirrenbach vollzogen.

Der Chronist schreibt weiter:

Besser, weil den Verhältnissen entsprechend, hätte man diesen Bau nach Eudenbach, also mehr in den Mittelpunkt des Schulsystems liegend, hinstellen sollen. Die Ausführung des ersten Planes (Anm.: Schulbau Quirrenbach) lässt sich nur aus dem Umstand in etwa rechtfertigen, dass zu der Zeit die wenigen Kinder aus Nonnenberg dem hiesigen Schulsystem Quirrenbach zugeteilt waren, die jedoch nach einiger Zeit schon wieder die Schule in Oberpleis besuchten.

1832 war die Schülerzahl bereits auf 149 gestiegen. Im Jahre 1848 trat Lehrer Peter Quink mit einer geringen Pension in den Ruhestand. Ihm folgte der Lehrer Eimermacher, der schon 200 Reichsthaler Gehalt bekam.

Ende der Aufzeichnungen.

- 1848 wurde Lehrer W. Eimermacher, der erste Lehrer in Quirrenbach mit staatlicher Ausbildung, eingestgellt. Er erhielt 200 Taler Gehalt im Jahr. Als Lehrer in Quirrenbach bestellt. Er wurde in späteren Jahren durch Lehrer Reichwein abgelöst.
- 1847 Die ersten Auflösungserscheinungen der Quirrenbacher Schule
Der Schulvorstand schrieb an den Bürgermeister bzgl. Einrichtung einer Schule in Eudenbach.
- 1869 Peter Oswald Reichwein aus Hangenweilingen bei Oberlahnstein folgt Lehrer Eimermacher als Lehrer der Schule Quirrenbach.
- 1874 Nach fünf Jahren als Lehrer in Quirrenbach verlässt Lehrer Reichwein die Schule Quirrenbach und wird durch Lehrer Wilhelm Schmal abgelöst.
- 1875 27. Januar: Eine Zeichnung des Umbaus der Schule Quirrenbach in ein Familienhaus wird dem Bürgermeister zur Genehmigung vorgelegt.
- 1875 22. März: Die Königliche Regierung, Abteilung des Inneren, in Cöln weist den Königlichen Landrat in Siegburg an, den Bau der Katholischen Schule in Eudenbach der Schule in Thomasberg vorzuziehen.
26. März: Der Landrath in Siegburg weist den Bürgermeister in Oberpleis an, die sofortige Inangriffnahme des Schulhausbaues zu Eudenbach zu vollziehen.
- 1876 Die „Katholische Volksschule“ in Eudenbach, an der Eudenbacher Straße (heute Haus Strauch), ist fertiggestellt; die Ära der Schule Quirrenbach ist beendet. Lehrer Schmal verlässt den Oberhau oder Quirrenbach Richtung Siegburg-Mülldorf.
- 1878 18. Mai: Die Königliche Regierung, Abteilung des Inneren, zu Cöln genehmigt den Verkauf der Quirrenbacher Schule an die Actiengesellschaft für Bergbau in Aachen.
23. Mai: Der Königliche Landrath weist den Bürgermeister zu Oberpleis um Kenntnissnahme und Veranlassung an.
- 1892 wird die Actiengesellschaft für Bergbau in Aachen umfirmiert.
Neue Bezeichnung: AG Bergbau-, Blei- und Zinkfabrikation, Stolberg. Diese betreibt seit dem gleichen Jahr die Gruben „Anrep/Zachäus“ und später „Bosco“ in Brüngsberg und nutzt die ehemalige Schule wie die Bergbau AG Aachen als Verwaltungsgebäude.
- 1999 Ackerer Wilhelm Weber aus Quirrenbach erwirbt von der AG Bergbau-Blei- und Zinkfabrikation Stolberg das ehemalige Schulgebäude einschließlich zugehörigem Gelände, nachdem für die AG Bergbau-, Blei- und Zinkfabrikation im Jahre 1907 aufgrund fehlender förderwürdiger Erzgänge das „Aus“ für die Grube Anrep/Zachäus gekommen war.
Der Namensbegriff „Scholle“ war geboren.
Man erinnert sich so an de Scholle Will, de Scholle Pitter (Peter Weber) und spricht heute von seinem Sohn, de Scholle Walter, der mit Frau Mathilde hier einen landwirtschaftlichen Betrieb führt.

Sofort Wahrungsfähigkeit sein Gesetz zu geben

Heinrich Zernitz

Auszugsweise Wiedergabe des Bittgesuches Quirrenbacher Bürger an den
Bürgermeister von Stieldorf auf Verlegung der Schule Quirrenbach nach
Eudenbach

Oberhau, den 5. März 1847

An den Bürgermeister Herrn Heuser
Wohlgeboren zu Stieldorf.

Euer Wohlgeboren wollen gütigst erlauben, nachstehendes Bittgesuch,
Verlegung der Schule Quirrenbach nach Eudenbach vorlegen zu dürfen.

Die Schule Quirrenbach wurde vor etwa 25 Jahren errichtet. Der Schulbezirk
reicht bis an die Grenze der Pfarrei Uckerath. Die Schule gehört aber in den
Mittelpunkt der Provinzialgemeinde Oberhau nach Eudenbach.

Der in Düsseldorf wohnende Gouverneur, Herr Grumer, hat dies auch erkannt
und bestimmt, dass die Schule nach Eudenbach gehöre.

Wir Eltern, für unsere Kinder hinsichtlich Erziehung, Lehre und Religion verant-
wortlich, bitten letztlich unser Bittgesuch nicht zu schmähen.

In dieser Erwartung zeichnen mit aller Hochachtung

Müller, Schulvorstand
mit weiteren 15 Unterschriften

Schreiben des Lehrers Eimermacher, vom 8. August 1849, an den Bürgermeister in Stieldorf bezüglich Begleichung von Rechnungen und Bitte, diese von der Kommunalkasse überweisen zu lassen

Wohlgeborener,
Hochzuverehrender Herr
Bürgermeister!

Indem ich zu den beifolgenden Rech.
nungen ist. eine Anweisung mit. die
Sich um Malkosten zu erbitten erlaube. bin
ich so frei, mit gütigst gestatten zu
wollen, auf die Gemeinderechnung noch 2 bis
3 kleine Arbeit machen zu lassen.
Arbeit wegen zu kalten, schlafstättens-
u. kommunalwirtsch. Das ist sehr nötig, um
im Winter eine nicht zu kalte und
gesundheitsgefährdete Schlafstätte für die
Magd zu haben. Auf Ihre Wohlge-
henheit rechnend, möchte ich um Veranlassung
bitten, im äußersten Falle die
Notwendigkeit in Augenscheinnahme zu
nehmen.

Wie immer, Ihr Wohlgeborener,
gehorsamer Diener,
Eimermacher

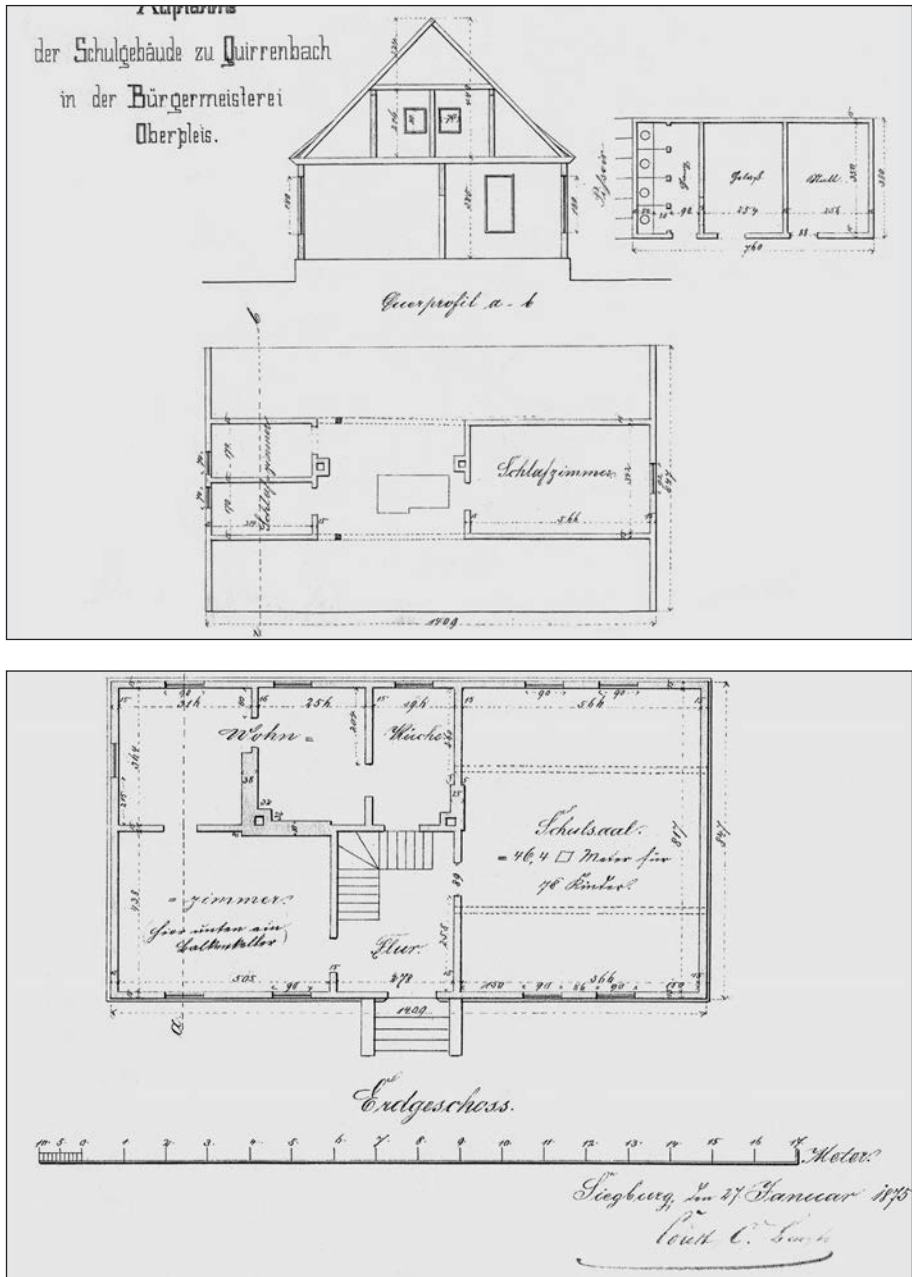
S. Stieldorf.
den 8. Aug.

Quirrenbach,
den 8. August 1849.

Auszugsweise Wiedergabe:

Wohlgeborener, Hochzuverehrender Bürgermeister
Indem ich zu den beifolgenden Rechnungen mir eine Anweisung auf die Kommunalkasse zu erbitten erlaube, bin ich so frei, mit gütigst gestatten zu wollen, auf die Gemeinderechnung noch 2 bis 3 kleine Arbeit machen zu lassen. Die Arbeiten sind sehr nötig, um im Winter eine nicht zu kalte und gesundheitsgefährdete Schlafstätte für die Magd zu haben. Auf Ihre Wohlgehenheit rechnend, möchte ich um Veranlassung bitten, im äußersten Falle die Notwendigkeit in Augenscheinnahme zu nehmen.
Quirrenbach, den 8. August 1849
Wie immer, Ihr Wohlgeborener, gehorsamer Diener, Eimermacher

Gefundene Zeichnung zum Umbauantrag der Schule Quirrenbach
zu einem Verwaltungsgebäude vom 27. Januar 1875



Schreiben des Landrathes an den Bürgermeister Heuser zu Oberpleis vom 26. März 1875 bezüglich sofortigem Baubeginn des Schulhausbau zu Eudenbach

Higburg, Jan 26. März 1875.

Obgleich nebst Kurland aseltan die zu
 Kurlandensma und sofortigen weiteren Veranlassung
 bestehende Inangriffnahme des Thierschens zu Ceedens
 zugreifen wollen die zu aseltarlichen Gemeinwesen
 bestehende aseltarische und darau ferner, daß für
 Thierschen zu Thomsberg jährlich mindestens 1500
 zur Aufsammlung kommen. Die Beträge sind dann
 zinsbar anzulegen. Halbe Summe für den Thierschen
 zu Thomsberg in lausenden Taler des gemeinlichen
 und wir mit zugreifen der Gemein zu Ceedens
 zinsbar sein wird wollen die bei Einweisung der
 obenverordneten Gemeinverpflichtung des des zinslichen
Kai d. Staatsbank beistehen.

Der Contrahent,

Apr. 1/4 1875

*P. P. Petersburg
Wagnerstadt.*



per. $30\frac{1}{2}$ 28' No 5' N.
L. Mulder, adm.

San Giovanni
Bürgemeister
Herrser

Gipsen
 Lucie Friedmann
 D. Brander

N^o 1296. ^{zu} Herpleiss.

Auszugsweise Abschrift der Anweisung des Landrates

Siegburg, den 26. März 1875

Abschrift nebst Anlagen erhalten Sie zur Kenntnisnahme und sofortigen weiteren Veranlassung, bezüglich Inangriffnahme des Schulhausbaues zu Eudenbach. Inzwischen wollen Sie den erforderlichen Gemeinderatsbeschluß extrahieren und darauf hinwirken, dass für den Schulhausbau in Thomasberg jährlich mindestens 1500 Mark zur Ansammlung kommen. Die Beträge sind demnächst zinsbar anzulegen. Welche Summe für den Schulhausbau zu Thomasberg im laufenden Jahre und wie weit inzwischen der Neubau zu Eudenbach gediehen sein wird, wollen Sie bei Einreichung des oben erwähnten Gemeinderatsbeschlusses bis zum 15. Mai d. J. spätestens berichten.

Der Landrath

gez. Unterschrift

An Herrn
Bürgermeister Heuser
zu Oberpleis

Schreiben der Königlichen Regierung zu Köln, Abteilung des Inneren, vom 18. Mai 1878, an den Königlichen Landrath, Herrn Freiherr von Loe, Siegburg bezüglich Verkauf des Schulgebäudes in Quirrenbach an die Actiengesellschaft für Bergbau in Aachen.

7.2.24 Köln, den 18. Mai 1878.

Ich habe heute die Handweiff vom 9. Mai d. r.
N^o 2481 genehmigen, wie der Verkauf des alten
Schulgebäudes zu Quirrenbach an die zu Aachen
eingeregisterete Oberrheinische Bergbau AG zu
1500 Mark und lassen Ihnen die Summe des
kauflichen Posten, eingerechneten Posten über den
Verkauf mit unserm Genehmigungsbescheid
zusammen zusammenzufassen.

Königliche Regierung, Abteilung des Inneren.

gez. von Guerneau.

An den Königlichen Landrath, Herrn Frei-
herren von Loe zu Siegburg 31948.

Siegburg

Siegburg, den 23. Mai 1878.

*Abdruck mit Anlagen zur Kenntniss
weiteren Veranlassung.*

*Der Landrath
H. Loe*

fr. 26/5 1878 No. 629

*Ob
Johann Lingemann,
zu
No. 2672 Oberpleis.*

Abschrift des obigen Schreibens

Cöln, den 18. Mai 1878

Auf den Randbericht vom 9. Mai 1878, No. 2481 genehmigen wir den Verkauf des alten Schulgebäudes zu Quirrenbach an die zu Aachen domizilire Actiengesellschaft für Bergbau pp. zu 1500 Mark und lassen Ihnen, den sammt der sonstigen Anlage, eingereichten Vertrag über den Verkauf mit unseren Genehmigungsvermerken versehen, hierneben wieder zu gehen.

Königliche Regierung, Abteilung des Inneren
gez. von Genonneau

Am den Königlichen Landrath, Herrn Freiherrn von Loe zu Siegburg, B 7948

Siegburg, den 23. Mai 1878

Abschrift und Anlagen zur Kenntniss und weiteren Veranlassung

Der Landrath gez. Unterschrift
26./5. 1878 No. 629

An den Herrn Bürgermeister zu Oberpleis, No. 2672

VII Quirrenbacher Vereine „Früher und Heute“ – Der Männerchor Quirrenbach



Der „Männergesangsverein“ 1953

Obere Reihe: Kaufmann Hans, Efferoth Bruno, Dinspel Johann, Dahlhausen Peter, Leven Edy, Pinnen August, Kratz Willi, Neuenhöfer Johann, Westerhausen Heinrich, Pinnen Willi, Solscheid Johannes, Pinnen Albert, Pinnen Mathias, Henseler Willi, Hombeuel K.-Michael

Mittlere Reihe: Verch Hanni, Hombeuel H.-Theo, Kurtenbach Alfred, Klein Erich, Buchholz Heinz, Quink Walter, Ernst, Baumgarten Peter, Weber Ernst, Müller Hans, Göckel Kurt, Uhlenbroch K.-Hermann, Weber Christian, Quink Josef, Höhner Michael, Weber Willi, Efferoth Peter, Klopsch Bernd, Kurtenbach Edy

Sitzend: Dohle Ferdi, Hombeuel Theodor, Blesgen Willi, Schellberg Albert, Staffel Johann, Halm Peter sen., Hofmann Karl, Weber Wilhelm sen., Klein Heinrich sen., Knüttgen Peter, Kurtenbach Josef und Weber Peter



Der „Männerchor“ Quirrenbach 2006

Die Sänger auf dem Bild vor dem alten Gasthof in Quirrenbach von links nach rechts:

Josef Göbel (Vorsitzender), Erich Wagener, Ferdinand Templin, Ekkehart Kläebe, Dieter Dobrzinski, Willi Weber I, Erich Westhofen, Ewald Kurenbach, Wolfgang Schneider, Willi Winterscheid, Peter Ströbele, Michael Schreiber, Karl-Josef Pinnen, Rudi Efferoth, Hans-Theo Hombeuel, Peter Placke, Willi Weber II, Josef Fassbender, Dieter Reichelt, Reinhard Otto, Karl-Josef Krahe (Ehrenchorleiter), Bernd Michalk, Bernd Nixdorf, Wolfgang Kwoczalla, Franz Heinrich, Pavel Brochin (Chorleiter), Peter Tamme, Dietmar Lange, Georg Lichtenberg.

Dorfgemeinschaft Quirrenbach

Gegründet 1934

1934 – 1978	Vorsitzender Jean Dohle
1978 – 2005	Vorsitzender Erich Westhofen
2005 – 2006	Vorsitzende Ursula Ferdy + Pierre Himmelmann
2006 – 2008	Vorsitzende Ursula Ferdy
seit 2008	Vorsitzende Monika Efferoth-Klein

Seit 1954 wurden 3 diamantene Hochzeiten und 21 Goldhochzeiten gefeiert, die durch die Dorfgemeinschaft organisiert und ausgerichtet wurden.

1980 Gestaltung des Peter-Staffel-Platzes in Hühnerberg

1984 250-Jahr-Feier der Quirrenbacher Kapelle

in den 80er + 90er Jahren wurde 4 x am Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ teilgenommen, 2 x wurde dabei ein Preis errungen.

Zudem wurden in dieser Zeit 7 Blumenschmuckwettbewerbe veranstaltet.

Seit ihrer Gründung kümmert sich die Dorfgemeinschaft Quirrenbach um den Erhalt und die Pflege der Quirrenbacher Kapelle

Insbesondere Jean Dohle und Erich Westhofen haben durch ihre langjährige Tätigkeit als Vorsitzende die Dorfgemeinschaft Quirrenbach geprägt.

gez. Monika Efferoth-Klein

Tambourclub Quirrenbach

In den dreißiger Jahren scharte sich eine Gruppe junger Männer um den Dirigenten Josef Büssgen aus Thomasberg in der Gaststätte Johann Dohle in Quirrenbach um einen Tambourclub zu gründen. Weil dem Wirt die Lautstärke der Musikanten im wahrsten Sinne des Wortes auf den Keks ging, versammelten sich diese auch in Peter Webers (Langmichel) Scheune. Zu den Aktiven gehörten u.a. Jean und Fredi Dohle, Theodor Hombeuel, Josef Kurtenbach, Heinrich und Peter Weber, Johann Bungarten, Wilhelm Schneider und die „Gründer“ Hans und Ernst Becher. Neben Auftritten in der näheren Umgebung wurde das Hauptaugenmerk auf die örtlichen Feste wie Kirmes und Karneval gelegt. Unvergessen bleibt der Auftritt der Musikanten im Jahr 1934 beim Sportfest des Turnvereins Eudenbach.



Der Tambourclub ganz nährisch



Tamborclub Quirrenbach beim Festmarsch durch Quirrenbach

Mandolinclub Quirrenbach

Mitte der 30er Jahre fanden sich in Quirrenbach ein Dutzend musikalisch Gleichgesinnte zusammen und verschrieben sich dem Streichen und Zupfen. Unter der Stabführung des damaligen Eudenbacher Organisten Ferdi Hoguth, trat man auf Festen und Veranstaltung auf und focht manchen gesellschaftlichen Strauß aus, ehe der II. Weltkrieg allem ein Ende bereitete. Die Instrumente werden zum Teil heute noch als liebe Erinnerungsstücke aufbewahrt.

Damenkomitee „Männertreu“



Damenkomitee „Männertreu Ahoi“ 1952

Obere Reihe: Käthe Pinnen, Katharina Weinz, Gertrud Kurtenbach, Frau Staffel, Gertrud Weber, Katharina Hillesheim, Johanna Weber; untere Reihe: Berta Efferoth, Maria Pinnen, Anni Arnold, Marianne Pinnen, Margarete Weber (Hecken)



Damenkomitee „Männertreu Ahoi“ 1970

Obere Reihe von links: Agnes Hombeuel, Christel Fiala, Susanne Blesgen, Frau Knabenschuh (Wirtin), Resi Hochstetter, Elvira Klöckner, Mathilde Brassel, Christine Kratz; untere Reihe: Madeleine Rumpf, Irmgard Weinz, Cilly Weber, Emmi Hillesheim, Brigitte Winterscheid

VIII Quellenverzeichnis

Archiv Wilbert Fuhr

Archiv Karl- Hermann Uhlenbroch

Archiv der Stadt Königswinter

Chronik „Die Kapelle Quirrenbach“

– Kirchenbuch von 1734

– Überarbeitet durch Pfarrer Becker im Jahre 1936

– In Reinschrift Übersetzt von Erich Westhofen im Jahre 1978

Basalt - Quarzit -Erz, Heinz Meurer, 2005

Der Einsatz (flug) hafem Eudenbach, Wilbert Fuhr, 1998

Die Quirrenbacher Mühle, Otmar Falkner, Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, 2007

Dorfgemeinschaft Quirrenbach, 250 Jahre Kapelle Quirrenbach, 1984 (Faltblatt)

Verfasser. K.-H. Uhlenbroch

Ein Dorf erzählt- Unser kleines Dorf Quirrenbach, Heinrich Christoffel, (Archiv W. Fuhr)

Geschichte von Oberpleis, Robert Flink, 1955 / 1983

Männerchor Quirrenbach,

– 60 Jahre MGV Quirrenbach,

– 60 Jahre neu erbaute Kapelle, 1966

Oberhau – Vergangenes und Erlebtes am Rande des Siebengebirges

Männerchor Quirrenbach / Verfasser: Karl-Hermann Uhlenbroch, 1981

Siebengebirgs-Zeitung, Geschichtliches aus dem Oberhau, Heinz Wicharz, 1968

Siebengebirgs-Zeitung, Quirrenbach die Geschichte eines Dorfes, Peter Anders, 1978

1000 Jahre Oberpleis, Festschrift, Pfarrei St. Pankratius Oberpleis, 1948

Raum für eigene Eintragungen und Notizen

Quirrenbach

Die Geschichte eines Dorfes
– Kapelle • Mühle • Schule –



275 Jahre Kreuzerhöhungskapelle Quirrenbach
1734 – 2009

Vom Krämerladen zum Handelskonzern.



Gründungshaus 1927



Jean Dohle

Mit dem ersten Geschäft von Jean Dohle in Quirrenbach beginnt 1927 die Erfolgsgeschichte der Dohle Handelsgruppe mit heute über 7000 Mitarbeitern.



Zentrale Deutschland

275 Jahre

Quirrenbach, 1945

Zum 275-jährigen Jubiläum der
„Quirrenbacher Kapelle“ gratulieren wir herzlich.
Ihre Familie Dohle

HIT